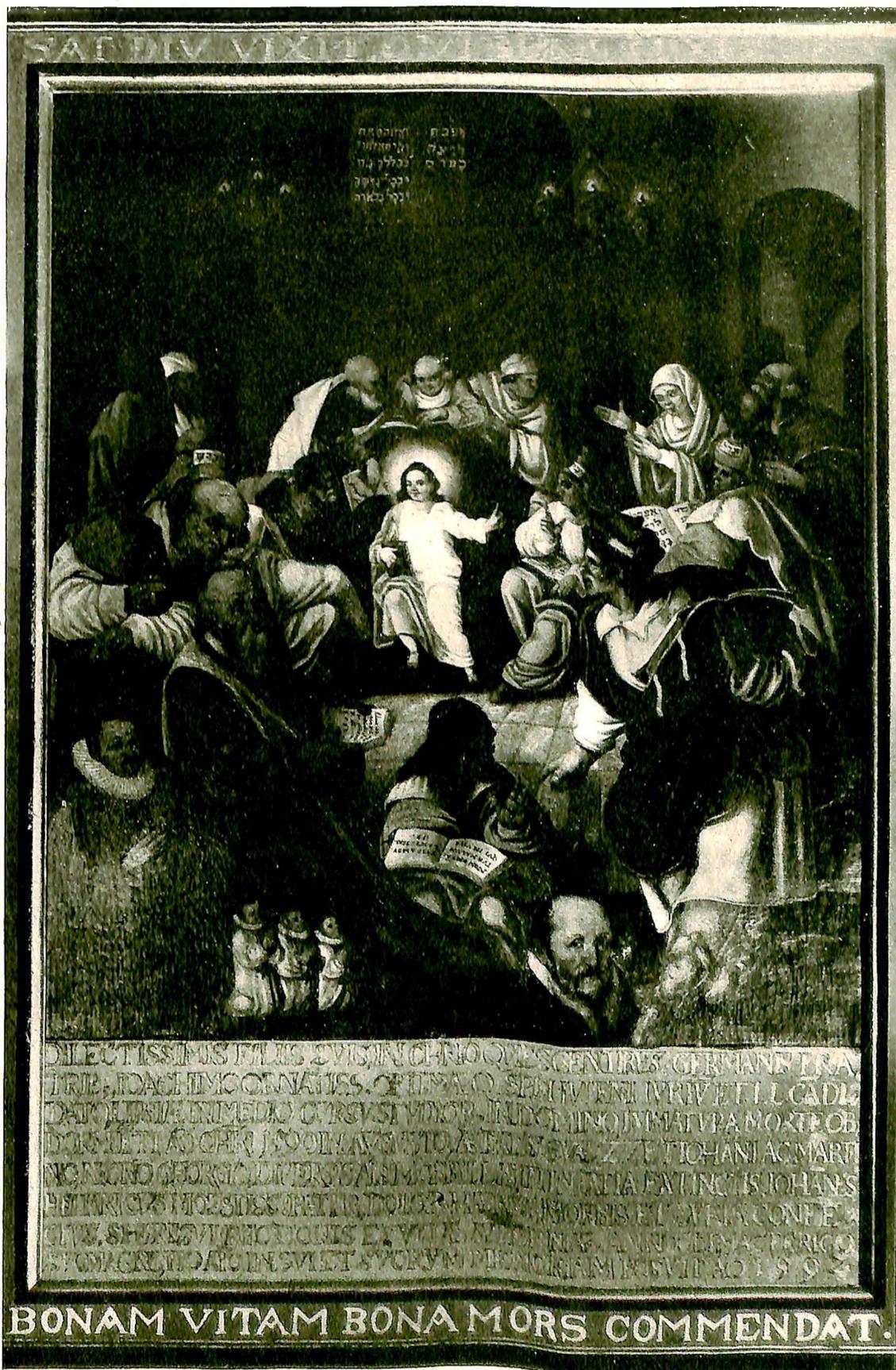


Goldberg-Haynauer

Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Der zwölfjährige Jesus im Tempel
(unter den Goldberger Ratsherren), Ölgemälde von 1593

Vor 30 Jahren Gründung des Eislaufvereins Haynau

Seit dem vorigen Jahrhundert wurde in den deutschen Ostprovinzen — so auch in Schlesien — der Eissport gepflegt. Dazu boten Flußläufe, Mühl- und Fischteiche, die vollgelaufenen Lehm- und Tongruben und die vielerlei natürlichen Seen reichlich Gelegenheit, denn der schlesische Winter war immer sehr hart, und es gab kaum frostfreie Tage zwischen Ende November und Anfang März. So waren auch in Haynau Schloßteich und Eiswiese immer eine beliebte Übungsstätte und Treffpunkt der Eisläufer. Der Schloßteich diente später jedoch nur noch der Eiszerlegung für die Brauerei Gartenschläger. Wir Kinder standen winters dann am Zaun, der diesen Teich umgab, auf der „Promenade“ und sahen zu, wie die Männer mit langen Sägen das Eis in lange Stücke zerlegten. Andere Arbeiter führten danach die mehr als meterlangen Eisstangen mit Eispicken und Enterhaken teils über das eisige Wasser teils über eine Gleitbahn in den Eiskeller der Brauerei, der direkt neben dem alten Haynauer Schloß (Heimatismuseum) lag.

Anders war es mit der Eiswiese am Hopfenberg. Dort wurde zwar früher auch Eis für die Brauerei gewonnen, doch diente sie später mehr und mehr nur noch dem Eislauf. Wie der Name sagt, war die Eiswiese im Sommer eine Wiese und wurde erst im Herbst geflutet. Ein mannshoher Damm trennte sie von der Flurstraße und verhinderte, daß auch diese noch überschwemmt wurde. Oft erfreuten Platzkonzerte der Haynauer Stadtkapelle die Schaulustigen und beschwingten die Eisläufer. Aber die Eiswiese war auch gefährlich! Das Wasser war immerhin mehr als einen Meter tief, sonst hätte man ja kein Eis sägen und gewinnen können. Wenn keine tragfähige Eisdecke da war, konnte man ab und an im „Haynauer Stadtblatt“ lesen, daß Kinder ins Eis eingebrochen waren und Schaden erlitten haben. So entschloß sich die Stadt Haynau etwa um 1930, die Eiswiese umzugestalten. Die vielen Erwerbslosen und die Arbeitsdienst-Abteilung, die ihre Unterkunft an der Goldberger Straße hatte, wurden eingesetzt und schufen eine vorbildliche Sportanlage von mehreren Hektar Größe. Im Sommer diente sie als Spielwiese und später zu Aufmärschen und Kundgebungen (unseligen Angedenkens), und zur Winterzeit schwamm eine dicke Eisdecke auf dem nunmehr nur noch 30 bis 50 Zentimeter tiefen Wasser. Der unschöne Damm an der Flurstraße war verschwunden und wie eine Terrasse führte ein Weg in niedriger Höhe um die gesamte Eisbahn. Von dem noch etwa acht Meter höheren Hauptweg des Hopfenberges hatte man einen herrlichen Blick über die Eiswiese.

So waren die Verhältnisse im Jahre 1936. Inzwischen war man auch an maßgeblicher Stelle auf die hervorragende Anlage aufmerksam geworden. Herr Dipl.-Ing. Slovak, Kreisfachwart für Eissport, sowie der 1. Vorsitzende des Liegnitzer Eislaufvereins — ein gebürtiger Haynauer, Bruder des Schuhkaufmanns Otto Hartmann am Ring — Herr Oberinspektor Hartmann nahmen Verbindung mit interessierten Persönlichkeiten in der Bürgerschaft, dem Rat und der Stadtverwaltung Haynaus auf, um nunmehr auch hier einen Eislaufverein zu gründen. Im Frühjahr danach wurde dann auch im Beisein der beiden Herren die Gründungsversammlung abgehalten. Herr Stadtinspektor Greschke übernahm das Amt des 1. Vorsitzenden des neuen Sportvereins. Zu den Mitgliedern zählten viele Jugendliche, so daß sich niemand um den Nachwuchs und den Bestand des Haynauer Eislaufvereins zu sorgen brauchte. Aus den ersten Beiträgen, den Erträgen aus der Bewirtschaftung der Eiswiese und durch Spenden und Sachleistungen der Mäzene wurden 1938 die Banden und Tore für ein Eishockey-Spielfeld angeschafft. Ein erstes Eishockeyspiel zwischen einer Breslauer und einer Weißwasserer Mannschaft (Weißwasser in der Lausitz stellt heute einen Teil der Sowjetzonen-Nationalmannschaft) brachte erste größere Einnahmen und weckte bei der Haynauer Jugend In-

teresse für dieses Spiel. Dann wurde auch in unserer Stadt eine Mannschaft aufgestellt. Die ersten Spiele wurden gegen den EV. Liegnitz und den Waldenburger EV. ausgetragen. Ebenso waren die Haynauer zu Gast auf dem Liegnitzer Ziegenteich und in der Waldenburger Berglandkampfbahn. Spiele gegen andere schlesische und sude- tendische Mannschaften folgten.

Dann kam der Zusammenschluß aller Haynauer Sportvereine zum TuS. „Schlesien“ Haynau. Der Eislaufverein blieb mit seinen alten Mitgliedern in Form einer „Eislauf-Abteilung“ bestehen. Bald wurde eine Beleuchtungs- und Lautsprecheranlage an der Eiswiese installiert, um auch abends trainieren und üben zu können. Darüber freuten sich die Berufstätigen besonders. Eiskunstlauf, Paarlauf und Eistanz wurden nun mehr gepflegt, aber die Bemühungen auf diesen Gebieten kamen leider nicht mehr so recht zum Tragen, da der Krieg kam und sich auch hier auswirkte, vor allem durch die „Verdunkelung“ war die Beleuchtungseinrichtung gegenstandslos ge-

worden. Die Eishockeymannschaft hatte jedoch mehr Glück. Ihre Mannen waren so jung, daß der Wehrdienst bis tief in den Krieg hinein kein merkliches Loch in ihre Reihen reißen konnte. So war die Mannschaft noch bis 1941/42 aktiv, ja, sie konnte sogar einmal den Vizemeister des Gaues Schlesien stellen. Ich erinnere mich noch sehr genau an diesen Kampf gegen die Breslauer. Am Schluß der regulären Spielzeit war das Ergebnis 1 : 1. Erst kurz vor Ende der Verlängerung von 2 mal 10 Minuten erzielten die Breslauer ihren Siegtreffer auf der Eiswiese. Später war die Jugendmannschaft unseres EV. Haynau sehr erfolgreich und konnte sogar in Prag an den Deutschen Jugendmeisterschaften teilnehmen.

Der Krieg mit seinem unseligen Ende und die Vertreibung setzten einem hoffnungsvollen Eislauf-Anfang leider viel zu früh ein Ende. Was mag heute aus dem Schloßteich an der Promenade und der Eiswiese am Hopfenberg geworden sein? Es wäre schön, wenn Heimatfreunde, die unser geliebtes Haynau in den letzten Jahren besuchten, darüber an dieser Stelle näheres berichten würden. E L H

Zum Bild von
links nach rechts:
Peter, unbek.,
H. Frommberger (Tor),
Hartmann, Reichel
(Mannschaftskapitän),
Fritzsche, Altmann,
Weigang, Trödel.



Helmut Niepel kämpft mit Lichtbildern für die Heimat

Am Sonnabend, dem 28. Januar war er in Limburg/Lahn mit seinem ausgezeichneten Lichtbildvortrag „Im Reiche Rübezahls“ bei der Landsmannschaft der Schlesier, die auch die Sudetendeutschen und die Ortsgruppe Camberg dazu eingeladen hatte. Besonderer Gruß galt dem Landesvorsitzenden der LM Schlesien, Herrn Dr. Fr. Stein, der aus Wetzlar herübergekommen war. In seinen Worten hob er hervor, die Wichtigkeit der Zusammenarbeit nahe gelegener Ortsgruppen wie der mit den Sudetendeutschen, namentlich für solche hervorragenden Vorträge. Die Lage gewinne von Monat zu Monat an Bedeutung für die rechte Lösung der Neuordnung des Zusammenlebens der Völker im Osten von Mitteleuropa. Hier werde neben die lebendige Erinnerung an die Heimat die Aufgabe aller Deutschen aus europäischer Verantwortung gestellt.

Dann sprach Herr Niepel ernst und eindringlich, aber ebenso auch heiter volksgebunden und voll mitreißenden Glaubens an eine gute Lösung der Fragen des Zusammenlebens der Völker, so groß auch die Schwierigkeiten seien. Er wies auf die Riesenkräfte hin, die das Gebirge und sein Vorland gestaltet hätten. Von den Schätzen und wie sie seit dem Mittelalter geborgen wurden... bis zu den industriellen Leistungen der Neuzeit, die das Verlangen der Nachbarn auf den Reichtum des Landes anstachelte. Von den heiligen Wassern und den Badeorten sprach er zu großartigen Bildern von früher und aus den letzten Jahren, aber auch von der Gewalt der wilden Wasser und wie sie in den Talsperren gebändigt und nutzbringend ausgewertet wurden. Wie unermeßliche Wälder vom Lausitzer Bergland bis zum Altvater wogten und Felsgruppen den Menschen durch frühe Jahrhunderte den Weg wiesen. Er deutet auf die wirtschaftliche Bedeutung der Holz- und Glasmacherei und künstlerischen Auswertung hin, auf die Textilindustrie und die Erschließung des

Gebirges zum Reise- und Erholungsland. Und führte die Zuhörer auf die heutige Bedeutung der Sudeten als Reiseland hin, wie sie von den Deutschen der sogenannten DDR wie denen der Bundesrepublik Deutschland besucht werden könnten und welche Erfahrungen, Erkenntnisse und politische Folgerungen sich daraus ergäben. So führte er sie am Ende mit einer kleinen „Bildgeschichte“ zu der Erkenntnis hin, daß nationalstaatliche Leidenschaft, angeheizt vom Machtstreben der „Blöcke“, die gegenseitige Achtung der Völker, einschließlich des deutschen Volkes, und ihr Zusammenwirken hindert, wie ein würdeloses Verhalten dem eignen Volke gegenüber.

Über „Schlesien zwischen Böhmen und Polen“

wird er am 4. März in der Aula des Baving-Gymnasiums in Bielefeld die Gedanken und den Raum des ersten Vortrages erweitern, den piastischen Ansatz zur Staatenbildung an der Oder (im europäischen Sinne) kennzeichnen, wird hinweisen, wie die Bolkonen von Schweidnitz und den Burgen aus mit dem Fürstbischof von Neisse-Ottmachau aus die Brücken nach Böhmen schlugen, welche Bedeutung der Grafschaft Glatz und dem Landeshuter Paß zukamen; welche Gewerbe im Mittelalter, welche Industrien in der Neuzeit den Reichtum des Landes so mehrten, daß Begierde darauf die Nachbarn erfaßte. Dabei kommt der Abstimmung um Oberschlesien besondere Bedeutung zu. Schließlich führt die Kenntnis der Entwicklung Schlesiens zum Bäder- und Reiseland in die heutige Zeit, da wir Deutschen aus Westdeutschland oder Mitteldeutschland allein als Reisende hinkommen und das tun sollten, soweit es möglich ist.

Der Vortrag wird um 19 Uhr beginnen. Unsere Goldberger Heimatgruppe hat ihn für die Kreisgruppe der Landsmannschaft Schlesien Bielefeld-Stadt organisiert und lädt alle Interessierten dazu ein.

Zur Geschichte der Goldberger Familie Helmrich im 16. Jahrhundert

Von Johannes Grünewald

Am ersten Sonntag nach Epiphania wird in der Kirche das Evangelium von dem zwölfjährigen Jesus im Tempel gelesen. In der Sakristei der Goldberger Stadtpfarrkirche befindet sich eine bildliche Darstellung dieser bekannten Geschichte aus der Heiligen Schrift (Lukas 2,41—52): auf einem großen Tafelbilde aus Holz sehen wir in Öl gemalt das Jesusbild unter den Ratsherren der Stadt Goldberg — die dargestellten Personen tragen die Gesichtszüge damals lebender Honoratioren der Bürgerschaft —; im Vordergrund links (vom Beschauer) erkennen wir in dem alten, bärtigen Manne den Stifter des Bildes, Johannes Helmrich, in dem aufgeschlagenen Buche, das er in seinen Händen hält, lesen wir den Namen des Künstlers: Adam Wincklerus Francoforti pictor Ao 1593: es ist derselbe Maler, der im gleichen Jahre das lebensgroße Ölbild Valentin Trotzendorfs für die Kirche im Auftrage des Magistrates geschaffen hat. Im Bildhintergrund stehen erhöht die beiden Gesetzestafeln; sie enthalten in klaren hebräischen Buchstaben das „vornehmste Gebot“ (Matth. 22, 37 und 39) des Alten Testaments: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen (5. Mose 6,5) und du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst (3. Mose 19,18). Die lateinische Inschrift unter dem Bilde wird uns noch beschäftigen. Die Wiedergabe dieser heimatlichen Kostbarkeit im Heimatblatt verdanken wir Frau Gertrud Helmrich in Buchholz (Nordheide), einer Nachfahrin des alten Helmrich'schen Geschlechts, die mir zu meiner Freude das seit Jahren gesuchte Bild in einer meisterhaft scharfen Aufnahme unseres unvergessenen Konrad Menzel zur Verfügung stellte.

Die Helmriche gehören zu den ältesten Goldberger Familien. Leider ist ihre umfangreiche Genealogie „Helmreichiana“, die ein Familienmitglied in den 20er Jahren verfaßt hat, Manuskript geblieben und in keinem Exemplar mehr auffindbar; meine Maschinenabschrift mußte ich ebenso wie die vor 30 Jahren angefertigten Kirchenbuchauszüge zur Geschichte der Goldberger Familien mit allem andern 1946 zurücklassen. Das wenige, das gesammelt und aus der erreichbaren Literatur erarbeitet werden konnte, sei hier kurz dargestellt.

Den ältesten uns bekannten Namensträger erwähnt das Goldberger Stadtbuch im Jahre 1482. Da wird in der Sitzung des Rates am Ostermontage dem George Helmricher eine Strafe von 10 Gulden angedroht, „wenn er künftig den Rat verachten und in Bierhäusern oder an andern öffentlichen Orten übel von dem Rate reden würde“. Helmrich hatte, wie den Stadtvätern zu Ohren gekommen war, den vom Rat beschlossenen Bau der neuen Kirchtürme ein närrisches Unternehmen genannt! „Er hat sich aber deshalb entschuldigt“, heißt es in der Chronik¹⁾. Wir wissen nichts Näheres über den Mann, der es wagte, Maßnahmen des Stadtreiments kritisch entgegenzutreten. Zu den Ratmannen kann er nicht gehört haben, er wird aber auch nicht identisch sein mit einem Helmrich (ohne Vornamen genannt), der 1488 auf der Liegnitzer Landstraße einen Mord verübte²⁾. In der Kirche zu Schweinhaus bei Bolkenhain befindet sich ein spätgotischer Altarschrein aus der Zeit um 1500. Auf der Rückseite erkennt man Reste einer Inschrift, deren Anfang keinen Sinn mehr ergibt: Dum cor... ligno, dann aber ist deutlich zu lesen: „Georgius helmrich de aureo monte“³⁾. In diesem Goldberger Georg Helmrich wird wohl mit Recht der Schöpfer des Altarwerkes — Maler oder Bildschnitzer — vermutet, und wir gehen gewiß nicht fehl in der Annahme, daß dieser Künstler es war, der wohlwogene Gründe gegen das Turmbauprojekt des Rates vorzubringen hatte. Man weiß übrigens nicht genau, ob mit dem Bauvorha-

ben die an der Westseite geplante Doppelturmanlage gemeint ist oder der an der Ostseite der Kirche um 1500 über der ursprünglichen Apsis des Chores errichtete sogenannte große Turm. Vielleicht sollte beides gleichzeitig zur Ausführung gelangen, und die für mittelalterliche Kirchen ungewöhnliche Stellung eines Turmes im Osten war offenbar von Heinrich beanstandet worden.

Wissen wir wenig über den Vater, so umso mehr über den gleichnamigen Sohn, der zu den größten Söhnen Goldbergs zählt und der berühmteste unter den Helmrichen ist. Am Donnerstag vor Ostern 1501 geboren, finden wir bereits 1517 „Georgius Helmerich de Goldberg“ als Studenten in der Matrikel der Universität Frankfurt verzeichnet⁴⁾. Er hatte sich wahrscheinlich dem Studium der Rechtswissenschaften gewidmet und war vermutlich bis 1522 Lehrer an der Goldberger Schule. Von Leipzig, wohin er sich 1522 zur Fortsetzung seiner Studien gewandt hatte, wollte er nach Italien gehen, um dort den juristischen Doktorgrad zu erlangen, als ihn der Ruf zum Schulmeisteramt in seiner Vaterstadt erreichte. Ob er vorübergehend auch in Wittenberg geweiht hat, wo er Valentin Trotzendorf kennenlernte und Kenntnisse im Griechischen und Hebräischen erwarb, läßt sich nicht belegen, es ist aber mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen. Denn als er, durch Familienverhältnisse zum Bleiben in Goldberg bestimmt, 1525 das Rektorat der Schule niederlegte und ein Amt auf dem Rathaus übernahm, wußte Helmrich es bei Herzog Friedrich II. zu erreichen, daß sein Freund Trotzendorf zu seinem Nachfolger in der Leitung der Schule berufen wurde. Beide Männer waren in Freundschaft verbunden, beide haben sich tatkräftig für die Einführung der lutherischen Lehre in Goldberg eingesetzt und Kirche und Schule vor dem Einfluß der abweichenden Lehrmeinungen Kaspar von Schwenckfelds bewahrt. Am 18. September 1525 verheiratete er sich mit der 15jährigen Katharina Stobel, der Tochter des ehemaligen Fürstentumskanzlers Johann Stobel von Stromnitz in Glogau. Aus dieser Ehe gingen drei Söhne, Georg, Johannes und Josias, und drei Töchter hervor. Von 1529 bis 1536 war Helmrich Bürgermeister von Goldberg. Früh raffte ihn der Tod dahin, am 28. 9. 1536; an seinem Sterbebett hatte Trotzendorf auf Wunsch des Kranken mit seinen Schülern gebetet. In der Stadtpfarrkirche am hohen Altar wurde er beigesetzt. Wahrscheinlich befindet sich im Erdgeschoß des großen Turmes, unter der sogenannten Siebenschläferkammer, ein Grabgewölbe, worauf das kleine vergitterte Fenster in der Außenmauer schließen läßt. Es war beabsichtigt, diese Gruft bei der Renovation der Kirche (1914—17) zu öffnen, weil man dort die Grabstätte der Helmriche vermutete⁵⁾. Anlaß zu dieser Vermutung gibt die Inschrift auf der Innenseite der vom Altar her in den Turm führenden gotischen Tür: neben der Helmrich'schen Hausmarke und den Buchstaben I H (Johann Helmrich) die Jahreszahl 1569. Die genaue Durchforschung der Stelle ist damals unterblieben, so birgt der für eine Grabanlage gut geeignete Platz unter dem Turme noch immer sein Geheimnis.

Die Söhne Georg und Johannes haben ihrem Vater zu Ehren im Jahre 1564 an der rechten Seite des Altars ein großes Epitaph errichten lassen, von dessen Vorhandensein nicht viele Goldberger gewußt haben dürften, da es durch den 1812 eingebauten Barockaltar fast ganz verdeckt worden ist. Die lateinische Inschrift hat folgenden Wortlaut:

IVSTI PERPETVO VIVENT ET APVD
DEVM EST MERCES EORVM. SAP. V.
CLARO DOCTRINA ET PIETATE ORNATO VIRO, DOMINO GEORGIO HELMERICO, DE ECCLESIA, SCHOLA ET REPUBLICA PATRIA BENE MERITO, STV-

DIORVM CONSERVATORI PIO, ANNO MD.XXXVI. IN VIGILIIS S. MICHAELIS PIE AC PLACIDE MORTVO, AGENTI ANNVM XXXVI. GEORGIUS ET JOHANNES, FILII, F. F.

VIXI, ET QVEM DEDERAS CVRSVM MIHI CHRISTE, PEREGI
PRAERIPVIT MVLTIS ME TVA DEXTRA MALIS.

Zu deutsch: Die Gerechten werden ewig leben, und bei Gott ist ihr Lohn. Weisheit 5. Dem durch Gelehrsamkeit berühmten und durch Frömmigkeit ausgezeichneten Manne, Herrn Georg Helmrich, der sich um Kirche, Schule und Gemeinwesen wohlverdient gemacht hat, dem frommen Erhalter der wissenschaftlichen Bestrebungen, der im Jahre 1536, in der Nacht zum Michaelisfest (28./29. September), gottergeben und sanft gestorben ist, als er im 36. Lebensjahre stand, haben die Söhne Georg und Johannes (dieses Denkmal) errichten lassen.

Christe, ich habe gelebt und den Lauf, den Du vorschreibst, vollendet.

Vielen Leiden entzog mich Deine gütige Hand⁶⁾.

Auf dem Wappenschild ist die Hausmarke mit den Initialen I H und die Jahreszahl 1564 angebracht. In die südliche Außenmauer der Kirche ist die Grabplatte eingelassen, die vielleicht früher einmal die Gruft in der Kirche bedeckt hat und die, etwas verkürzt, den gleichen Inschrifttext aufweist wie das Epitaph⁷⁾.

Die Witwe Katharina heiratete 1548 der Kollege und spätere Nachfolger Trotzendorfs in der Leitung der Schule, Magister Martin Thabor, der seit 1546 Professor der Mathematik und Astronomie in Goldberg war. Sie starb am 13. März 1577. Die beiden Söhne Georg und Johannes setzten das Werk des Vaters fort — der Sohn Josias scheint im Kindesalter verstorben zu sein, von den 3 Töchtern ist nichts bekannt — Georg in der Schule, Johannes im Rathaus.

Magister Georg Helmrich ist 1526 in Goldberg geboren, 1544 steht er in der Frankfurter Universitätsmatrikel, seit 1546 studiert er in Wittenberg. 1551 wurde er als Lehrer des Griechischen nach Goldberg berufen. Als nach dem großen Stadtbrand die Schule nach Liegnitz verlegt wurde, zog er mit Trotzendorf und seinen Kollegen dorthin; noch am Ende desselben Jahres, 1554, erhielt er das Rektorat der Schule bei St. Peter und Paul. Dieses Amt legte er 1556 nieder und kehrte nach vollendetem Aufbau der Schule nach Goldberg zurück, wo er als zweiter Professor und Konrektor bis an sein Lebensende wirkte. Er galt als Säule der Trotzendorf'schen Tradition⁸⁾ in der Zeit der konfessionellen Streitigkeiten und des allmählichen Niedergangs des berühmten „Gymnasiums illustre“. Theologisch war Helmrich Gnesiolutheraner, d. h. von strenger lutherischer Rechtgläubigkeit und Gegner der vermittelnden Art Philipp Melanchthons. Bei seinen literarischen Arbeiten bediente er sich — im Unterschied zu seinen Zeitgenossen — vorwiegend der deutschen Sprache. So gab er 1578 den Katechismus Trotzendorfs mit dem Rosarium in Jena deutsch heraus, wozu der Leipziger Superintendent Dr. Nikolaus Selnecker die Vorrede schrieb. Von Helmrichs Familienverhältnissen ist bekannt, daß er seit 1555 verheiratet war mit Esther Zahn, Tochter des Ratsherrn Melchior Zahn in Glogau, die ihm zwei Söhne, Georg und Josias, und vier Töchter, Katharina, Elisabeth, Barbara und Esther, schenkte. Georg studierte 1576 in Leipzig und 1581 in Wittenberg; die Tochter Katharina heiratete 1575 M. Georg Ising, Rektor in Jägerndorf, seit 1590 Prediger in Troppau. Der verdiente Schulmann starb am 18. September 1580. Ein Denkmal ist ihm in Goldberg nicht errichtet worden.

Sein jüngerer Bruder Johannes Helmrich wurde 1533 in Goldberg geboren. Ein Hochschulstudium läßt sich für ihn aus den

Universitätsmatrikeln nicht nachweisen. Als Ratmann und zeitweiliger Bürgermeister hat er seiner Vaterstadt gedient, stand aber dem Vater in Tüchtigkeit nach, wie G. Bauch urteilt⁹⁾. 1556 beendete er die Wiederherstellung der 1554 ausgebrannten Pfarrkirche. 1564 begegnet er zum erstenmal als Bürgermeister und 1572 lesen wir: „In diesem Jahre ist Hans Helmrich, Bürgermeister, seines Lebenswandels wegen bei Ihrer Fürstlichen Gnaden in Ungnade gekommen und abgesetzt worden und ihm das Schöppenmeisteramt übergeben worden, welches er aber nicht hat annehmen wollen“¹⁰⁾. Später kam er wieder zu Gnaden und hat 1581 noch einmal das Bürgermeisterramt bekleidet. 1590 war er Prätor (Vogt) und bis zu seinem 1603 erfolgten Tode in verschiedenen Ämtern des städtischen Senats. In der Leichenpredigt auf seinen 1629 verstorbenen Schwiegersohn M. Adam Hentschel, Pastor in Jauer, wird Helmrich „bis ins 42. Jahr regierender Bürgermeister und Hoferichter“ zu Goldberg genannt¹¹⁾.

Zahlreich ist seine Familie gewesen, und an seinem Lebensende war er doch einsam und bis auf seine beiden Töchter aller Kinder beraubt. Seine Hausfrau kennen wir nicht. Er muß sich frühzeitig verheiratet haben, da das anscheinend älteste Kind, die Tochter Sophia, 1556 geboren wurde. Die drei im frühesten Kindesalter verstorbenen kleinen Söhne Johannes (gest. 1557), Martin (gest. 1557) und Georg (gest. 7. 6. 1576 einjährig an den Blattern) sehen wir im Vordergrunde unseres Bildes in ihren langen weißen Totenhemdchen mit gefalteten Händen zu Füßen des Vaters knien. Der etwa 1558/59 geborene Johannes studierte seit dem Sommersemester 1577 in Leipzig; er ist, wie wir aus einer früher in der Kirche vorhanden gewesen Inschrift wissen, 1595 verstorben. Am untröstlichsten war wohl der Vater über den frühen Tod seines hoffnungsvollen Sohnes Joachim (etwa 1563 geboren), zu dessen Andenken er das Bild vom 12jährigen Jesus im Tempel malen ließ. Joachim hatte seine Studien der Jurisprudenz in Frankfurt begonnen und sie seit 1587 in Leipzig fortgesetzt. Als er dort 1590 verstorben war, lud der Rektor der Universität in einem gedruckten *Scriptum publicum* zum Begräbnis des hochangesehenen Jünglings „Joachimi Helmerici Goldbergensis, Johannis Helmerici... filii“ ein¹²⁾. Von dem 1564 geborenen und 1594 verstorbenen Sohne Daniel kündigt die nicht mehr vorhandene Gedächtnistafel, deren Inhalt wir am Schluß noch kennenlernen wollen. Die Tochter Sophia, die 1584 der Lehrer und spätere Rektor und Bürgermeister Johannes Feige heiratete, starb am 28. August 1613; ihr Grabstein befindet sich an der östlichen Außenmauer des großen Turmes¹³⁾. Die jüngste Tochter Maria war seit dem 10. September 1594 die Ehefrau des Professors der griechischen Sprache und der Poesie am Goldberger Gymnasium M. Adam Hentschel, der 1600 ins Pfarramt ging, erst nach Gränowitz bei Liegnitz, dann nach Jauer. Sie starb am 21. 2. 1632 als Witwe in Gutsdorf bei Striegau auf dem Vorwerk ihres ältesten Sohnes, des Rechtsgelehrten Johann Hentschel¹⁴⁾.

Nun werfen wir noch einen Blick auf unser Bild und lesen die lateinische Inschrift, die auf deutsch folgendermaßen lautet:

Lange genug hat gelebt, wer richtig gelebt hat.

Den teuersten Söhnen, die in Christus ruhen, den leiblichen Brüdern: Joachim, einem ausgezeichneten Jüngling, Kandidaten der Rechte, der zu größter Hoffnung berechtigte, der im August 1590 inmitten seiner Studien im Herrn durch einen zu frühen Tod entschlief, sowie Johannes, Martin und Georg, die in früheren Jahren im Kindesalter durch Krankheiten dahingerafft wurden, hat der tiefbetrübt Vater, Johannes Helmrich, als ein Erbe der Schmerzen, von Krankheit und Sorge aufgegeben, in der Hoffnung auf die Auferstehung und ein ewiges Leben im 60. Jahre

seines Alters aus frommer Gesinnung zu seinem und der Seinen Gedächtnis (dieses Bild) herstellen lassen im Jahre 1592.

Ein seliges Sterben vermittelt ewiges Leben.

Die aufgeschlagene Bibel zeigt die Stelle Psalm 119,3: Nicht Böses verrichten, die in Deinen Wegen gehen.

Die nicht mehr vorhandene Inschrift in der Nähe des Altars hatte nach M. Kaspar Wenzels „Goldberga“ folgenden ins Deutsche übersetzten Wortlaut:

Wir werden betrogen mit unseren Wünschen, und von der Zeit werden wir hintergangen, und der Tod verläßt die Sorgen — nichts bleibt als ein angsterfülltes Leben.

Seinen geliebten Söhnen, von höchster Hoffnung und Erwartung: den Jünglingen Johannes Helmrich, der am 7. Januar, am Tage nach der Epiphanie Christi 1595, als ein Student und am fürstlichen Hofe Bediensteter, zu Hause, unverheiratet, im Alter von 36 Jahren starb, und Daniel Helmrich, der in Österreich auf der Reise, bei der Rückkehr aus Ungarn, in Neudeck durch einen unvermuteten Todesfall, durch ein sonderbares, zeichenhaftes Schicksal, im ersten Jahre seiner höchst unglücklichen Ehe jah ums Leben kam und dort auch beerdigt wurde, am 11. Januar, am 6. Tage nach der Erscheinung des Herrn, im Jahre Christi 1594 in seinem 31. Lebensjahr, hat Johannes Helmrich, als ein Erbe des Kummers, als elender und traurigster aller Väter, von aller menschlichen Hoffnung betrogen, von sechs und damit allen Söhnen beraubt, den alle Ratgeber getäuscht haben

und der selber stets an den Tod denkt, in gewissester Hoffnung der wahren Auferstehung der Toten zum ewigen und besseren Leben (dieses Gedächtnis) errichten lassen: als der glücklichste (aller Väter), wenn er allen seinen geliebten Kindern hätte vorangehen dürfen. Welchen Gott lieb hat, den läßt er früh ein Ende nehmen. Ihr Andenken sei für immer im Segen. Über ihnen sei ewiger Friede und des Paradieses Ruhe. Amen.

Irdische Herberge, lebe wohl! Himmlisches Vaterland, sei begrüßt! Sei begrüßt, o ewiges Vaterland! Erde, ade!

Leider steht mir zur Familiengeschichte Helmrich kein weiteres Material für die folgenden Jahrhunderte zur Verfügung.

¹⁾ L. Sturm, Geschichte der Stadt Goldberg (1888), S. 67.

²⁾ ebenda, S. 73.

³⁾ H. Lutsch, Verzeichnis der Kunstdenkmäler Schlesiens, 3. Bd. (1891) S. 365. — V. Schaetzke, Schlesische Burgen und Schlösser (1912) S. 14. Eine Abbildung des Altars befindet sich in C. v. Schweinichen, Zur Geschichte des Geschlechts derer von Schweinichen, 1. Bd. (1904) Seite 36.

⁴⁾ G. Bauch, Valentin Trotzendorf und die Goldberger Schule (1921) S. 50 f.

⁵⁾ Nach handschriftlichen Bemerkungen von Pastor prim. Guhl in meinem Besitz.

⁶⁾ Grünwald, Aus Goldbergs kirchlicher Vergangenheit, im Jahrbuch des Vereins für schlesische Kirchengeschichte, 31. Band (1941) S. 44.

⁷⁾ Fotos der Grabplatte besitzen Frau G. Helmrich und Herr Oberstudienrat Kulke in Wurmlingen.

⁸⁾ Bauch, Trotzendorf, S. 101.

⁹⁾ a. a. O., S. 77.

¹⁰⁾ L. Sturm, a. a. O., S. 657.

¹¹⁾ vorhanden in der Universitätsbibliothek Breslau, Sammelband 4, S. 29.

¹²⁾ Leipzig 1590, 4^o. Universitätsbibliothek Breslau 410901.

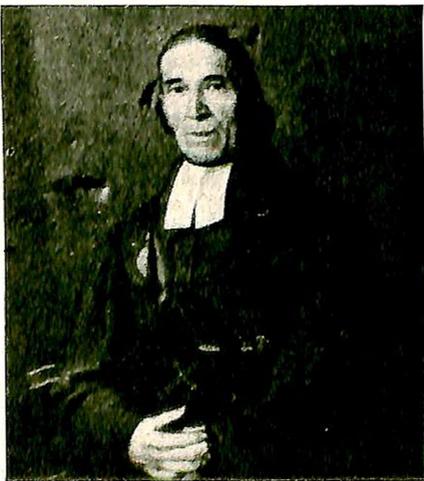
¹³⁾ Inschrift in der Goldberger Festschrift 1961, S. 61.

¹⁴⁾ Jahrbuch für schles. Kirchengeschichte, 37. Bd. (1958), Seite 70.

Goldberger Pastoren in den letzten 100 Jahren

Superintendent Günther Bürgel zum 65. Geburtstag

Seit der Einführung der Reformation im Jahre 1522 haben an der evangelischen Stadtpfarrkirche in Goldberg 75 Geistliche amtiert und zwar 42 als Pfarrer oder Pastores primarii und 33 als Diaconi oder zweite Pastoren. Unter den Primarien sind 12, die aus der zweiten in die erste Stelle aufrückten. Ihre Lebensläufe sind alle mehr oder weniger ausführlich bekannt und in der Predigergeschichte des Kirchenkreises Goldberg 1940 veröffentlicht worden. Aus ihrer langen Reihe sollen hier die Namen der seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts bis zum Ende der evangelischen Kirchengemeinde tätig gewesen Pastoren mit ihren wichtigsten Lebensdaten zusammengestellt werden, deren letzter unser Jubilar ist, der am 22. Februar sein 65. Lebensjahr vollendet. Für die reichliche Hälfte von ihnen war erfreulicherweise die Beschaffung eines Bildes möglich.



Am längsten von allen Goldberger Pastoren, fast 55 Jahre, hat Carl Heinrich Postel gewirkt. Am 17. 9. 1784 in Gießmannsdorf bei Sprottau als Pfarrerssohn geboren, kam er im Oktober 1806 nach Goldberg als Diakon, wurde 1810 Pastor prim. und 1830 Superintendent des Kirchenkreises. Im März 1857 feierte er sein goldenes Amtsjubiläum — die Universität Halle, an der er studiert hatte, verlieh ihm aus diesem Anlaß die theolog. Ehrendoktorwürde — und starb am 17. 8. 1861. Sein Grabmal befand

sich auf dem Kirchhofe vor dem Haupteingange zur Nikolaikirche. Es gehörte einst zu einer Familienbegräbnisstätte und trug inschriftlich die Namen seiner Ehefrau Friederike Rosine geb. Fliegner (geb. 8. 10. 1782 in Glogau, gest. 13. 5. 1845) und seines Sohnes Karl Franz Postel, geb. 24. 9. 1811, starb am 15. 12. 1855 als Pastor von Pomben und in Goldberg beerdigt wurde. Die Tochter Angelika (geb. 24. 8. 1815) heiratete am 7. 3. 1848 der Pastor August Fiedler in Samitz, die am 10. 5. 1818 geborene Tochter Hedwig war seit dem 17. 9. 1844 die Ehefrau des Probsthainer Pastors Johann Gottlieb Dreßler. Die Postel zu seinem Amtsjubiläum geschenkte Bibel, in violetten Samt gebunden, diente bis zuletzt als Altarbibel. Sein lebensgroßes Bild hing im Altarraum. Theologisch gehörte er zu der den Zeitgeist der Aufklärung überwindenden bibelgläubigen Erweckungsbewegung; schon 1829 hatte er einen Verein für Heidenmission gegründet und 1830 das Goldberger Rettungshaus ins Leben gerufen.

Postels Kollege als Diakon war von 1815 bis 1846 Johann Daniel Gürtler, Rationalist und Schüler des Hallenser Philologen Friedrich August Wolf, dessen Vorlesungen er 1830 herausgab. Er stammte aus Neumarkt, geboren am 23. 12. 1776 (sein Vater Joh. Daniel G., Fleischermeister, die Mutter Maria Rosina Herrmann). Von 1797 bis 1800 hatte er in Halle studiert, war dann Hauslehrer geworden und von 1812-15 Rektor der Stadtschule zu Schmiedeberg gewesen. Er wird als wissenschaftlich tüchtiger Mann geschildert, doch lebte er schon in Schmiedeberg in Spannung mit dem Schulrevisor, und auch in Goldberg war das Verhältnis zu Postel nicht gut. Unter eine Bleistiftzeichnung in der Sakristei, die Gürtler im Profil zeigt, hatte er eigenhändig geschrieben: Ich segne meine Freunde wie auch meine Feinde. Von letzteren gab es anscheinend eine ganze Menge. Fast 70jährig ist er am 9. 10. 1846 gestorben. Von seiner Ehefrau, einer geborenen Lichter, hatte er wenigstens 4 Töchter (die Tochter Eugenie starb am 25. 10. 1845 mit 29 Jahren) und einen Sohn, der noch 1874 als Privatlehrer in Goldberg lebte. Wahrscheinlich gehörte der Familie Gürtler das Haus auf der Junkernstraße gegenüber der Herberge zur Heimat.

Nach Gürtlers Tode verwaltete Postels Sohn Franz über ein Jahr lang als Kandidat die vakante Diakonatsstelle. Der Vater hätte ihn gern als seinen Amtsbruder gehabt, doch wählten die Zünfte und der Magistrat als Patron nach langen Verhandlungen den Kandidaten Ernst Heinrich Scharff zum Diakonus, der 1861 Postels Nachfolger als Primarius wurde. Er war in Dörnhau, Kreis Waldenburg, am 19. 3. 1813 als Häuslerssohn geboren, besuchte von 1824-27 das Waisenhaus in Bunzlau und danach das Gymnasium in Schweidnitz, in Breslau studierte er von 1832 bis 1835 Theologie. Dort erhielt er am 23. 8. 1848 die Ordination zum geistlichen Amt. Er war ein stiller, treuer Mann, von keiner festen Gesundheit; eine Photographie, die ich daheim besaß, zeigte ein schmales, fein geschnittenes Gesicht. Bereits am 11. 9. 1864 ist er in Breslau verstorben, in Goldberg beerdigt worden. Die Grabstätte befand sich links vom Hauptportal der Nikolaikirche. Einer Goldberger Tuchkaufmannstochter, Pauline Lange (geb. 4. 11. 1826), hatte er am 23. 4. 1849 die Hand zum Lebensbunde gereicht. Sie ist erst am 18. 2. 1909 nach kinderloser Ehe hochbetagt gestorben und hat neben dem Gatten ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Scharffs Nachfolger Philipp Joseph Karl Spangenberg gehört zu den wenigen Nichtschlesiern unter den Goldberger Pfarrern. Er wurde am 13. 1. 1829 in Mannheim geboren und am 11. 11. 1857 zum Diakonus in Festenberg in Breslau ordiniert. Von Giehren (Isergebirge), wo er seit 1859 amtierte, erhielt er die Berufung zum Pastor prim. in Goldberg 1865 im Juni. Zunehmende Kränklichkeit nötigten ihn, das arbeitsreiche städtische Amt mit einer leichteren Landpfarrstelle zu vertauschen. Am 1. 12. 1879 ging er nach Göllschau, wo er schon am 29. 3. 1880 im besten Mannesalter starb. Dort sah ich noch im Frühjahr 1946 vor der Kirche sein Grabdenkmal mit seinem Begräbnistext Psalm 4,9. Seine Witwe Friederike geb. Pache, die am 27. 3. 1898 im Alter von 72 Jahren in Liegnitz verstarb, wo sie mit ihrer Tochter Valeska gelebt hatte, ist nicht in Göllschau beigesetzt. Spangenbergs Bild hing in der Sakristei der Goldberger Kirche.



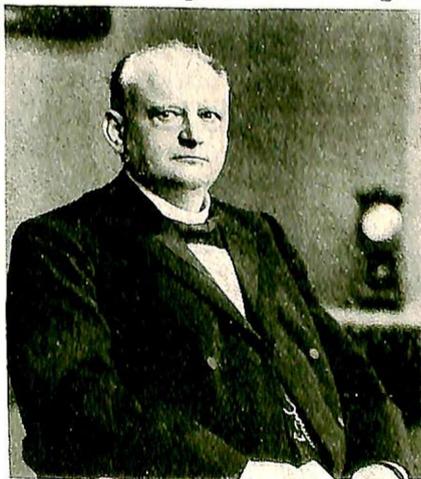
In der zweiten Pfarrstelle traf er bei seinem Amtsantritt als jungen Kollegen Heinrich Friedrich Wilhelm Karl Schumann (seit 1862 Diakonus) an. In Quedlinburg war dieser am 7. 8. 1835 geboren und in Breslau am 30. 1. 1861 zum Kreisvikar für Oels-Bernstadt ordiniert worden. In Goldberg hatte er das Unglück, daß 1863 in dem großen Stadtbrande seine Dienstwohnung, das alte Diakonat, westlich der Kirche an der Schmiedestraße gelegen, ein Raub der Flammen wurde (der Neubau erfolgte an anderer Stelle Ecke Trotzendorfsplatz — Schmiedestraße 1864). Der gewandte und energische Mann kam 1875 auf einen größeren und verantwortungsvollen Arbeitsplatz, er ging als Stadtpfarrer und Superintendent nach Neisse. Dort ist er am 31. 5. 1899 verstorben. Über seine Familienverhältnisse konnte leider nichts ermittelt werden.

Der am 24. 2. 1846 in Berlin geborene Oskar Gustav Friedrich Knoenagel wurde im Oktober 1875 in das freigewordene Diakonat berufen. Sein Vater Karl Friedrich K. war Bäckermeister. In Berlin hatte er von



1863 bis 67 studiert und danach kirchlichen Hilfsdienst in Schwante bei Spandau und in Lietzen bei Müncheberg geleistet, in Berlin empfing er die Ordination zum Pfarrvikar in Glogau am 5. 2. 1873. Nach seiner Wahl zum Goldberger Primarius verheiratete er sich mit Martha Lange (geb. 10. 11. 1856 in Goldberg) am 9. 12. 1879; aus der Ehe gingen 3 Kinder hervor: Johanna, geb. 19. 11. 1881, gest. 30. 10. 1963 in Weimar (unverheiratet, bis 1945 in Goldberg wohnhaft); Karl, geb. 19. 7. 1883, gest. 1. 3. 1920 als Regierungsbaumeister (in Goldberg beerdigt); Werner, geb. 1. 1. 1886, Landwirt, zuletzt Leiter einer landwirtschaftlichen Berufsschule in Röbel (Mecklenburg), gest. 27. 6. 1950. Mit dem beträchtlichen Vermögen von Frau Pastor Knoenagel stifteten die Eheleute viel Gutes in der Gemeinde. Die Diakonissenstation mit zwei Kraschnitzer Schwestern wurde 1885 eröffnet, 1891 das dem Pastor gehörende und von ihm eingerichtete Diakonissenkrankenhaus vom Kreisverein für Innere Million übernommen. Aus seiner gesegneten Arbeit entriß ein plötzlicher Tod ihn seiner Familie und Gemeinde am 20. 9. 1892 in Breslau, erst 46 Jahre alt. In Goldberg ruht er unter den Lindenzweigen gegenüber dem Eingang zur Begräbniskirche, neben ihm seine am 24. 1. 1914 verstorbene Gattin.

Während der Amtszeit Pastor Knoenagels wechselten die Inhaber des Diakonats häufig. Von 1880 bis 1882 war Georg Gotthard Max Lorenz Diakonus: am 14. 6. 1854 in Pontwitz als Sohn des Pastors Otto L. geboren, studierte er seit 1873 in Breslau Theologie, wurde daselbst am 24. 3. 1880 zum Pfarrvikar in Borsigwerk ordiniert und nach knapp zweijähriger Wirksamkeit in Goldberg als Pfarrer nach Paschkerwitz bei Trebnitz berufen, wo er bereits am 23. 3. 1888 starb. Zwei seiner Brüder waren schlesische Pastoren, und von den vier Söhnen aus seiner Ehe mit Martha, geb. Koschel, wurden zwei wieder Pfarrer (Georg in Buchwald, Kr. Hirschberg, und Ernst in Zedlitz bei Ohlau). — Von 1883 bis 1885 war Ernst Hildenhagen Diakonus: geb. am



27. 11. 1853 in Halle (Saale), wo sein Vater Louis Stadtrat war. Nach seinem Studium in Jena, Halle und Berlin wurde er am 17. 6. 1883 zum Hilfsprediger an St. Thomas in Berlin ordiniert und aus der zweiten Goldberger Pfarrstelle zum 1. 10. 1885 als Diakonus nach Guben berufen. Seit 1912 hatte er dort bis zu seiner Emeritierung das Archidiakonat inne, nebenamtlich wirkte er

als Gefängnisgeistlicher, Militär- und Krankenhausseelsorger. Am 24. 11. 1940 verstarb er in Guben. Verheiratet war er seit dem 15. 10. 1883 mit der Tochter Helene des Geh. Registrators August Neßler in Berlin. Die am 20. 1. 1885 in Goldberg geborene Tochter Ilse lebt noch im Heim des Diakonissenhauses in Halle. — Von 1885 bis 1887 war Friedrich Adolf Quellmalz Diakonus: in Crakowahne, Kr. Trebnitz, am 5. 2. 1852 geboren, am 5. 6. 1885 in Breslau als Pfarrvikar in Beuthen/OS ordiniert, übernahm er zum 1. 2. 1887 das Pfarramt Alzenau, wo er bis zu seinem am 12. 6. 1921 erfolgten Tode amtierte. Als großer Landwirt ließ er die fast 35 Hektar große Alzenauer Pfarrwiedemut in Selbstbewirtschaftung bearbeiten. Bis 1918 war er Kreisschulinspektor. Seiner Gemeinde hat er 1920 ein vorbildliches Heimatbuch geschenkt. Seine Ehefrau war Gertrud, geb. von Zakobielska (geb. 28. 7. 1866, gest. 17. 6. 1935).



Der 1887 berufene Diakonus Conrad Schulz wurde 1892 zum Pastor primarius gewählt. Er ist in Zessel, Kr. Oels, am 2. 11. 1856 geboren als Sohn eines Gutsinspektors, studierte an der Universität Breslau und war nach seiner Ordination (4. 11. 1884) Pastor in Kainowe, Kr. Trebnitz. Er verheiratete sich 1888 mit der Gutsbesitzers-tochter Clara Bodenstein aus Wolfshayn bei Bunzlau (geb. 27. 7. 1868), die er — ein kräftiger, untersetzter Mann — durch seinen frühen Tod am 7. 3. 1904 mit 3 unversorgten Kindern als Witwe zurückließ. Frau Pastor Schulz blieb zunächst in Goldberg wohnen und verzog dann nach Löwenberg. Am 1. 8. 1939 ist sie verstorben und in Goldberg in der Familienbegräbnisstätte am Ostgiebel der Nikolaikirche beigesetzt worden. Ihre beiden Söhne hatte sie im ersten Weltkrieg verloren: Kurt, geb. 1. 1. 1890, Theologe, Kriegsfreiwilliger, in den Karpaten durch Kopfschuß verwundet, starb im April 1917 in Freiburg (Breisgau); Friedrich, geb. 25. 9. 1892, Bankbeamter, fiel als Unteroffizier bei St. Remy am 23. 9. 1914. Die Tochter Marianne, geb. 28. 2. 1901, heiratete am 26. 5. 1926 Pastor Gerhard Müller, zuerst in Rengersdorf am Queis, seit 1934 in Groß Breesen, Kr. Guben; sie starb am 1. 3. 1946.

In die zweite Pfarrstelle kam im Juni 1893 als Diakonus Ernst August Reichert, geboren am 8. 5. 1862 in Müncheberg (Mark) als Sohn des Justizaktuars Ernst R. und seiner Ehefrau Ida, geb. Grabow. In Breslau wurde er am 21. 6. 1893 ordiniert und kurz danach in Goldberg eingeführt. Die Beru-



fung in das Primariat lehnte er 1904 ab, er erhielt als erster die Amtsbezeichnung „Zweiter Pastor“, der Titel Diakonus fiel künftig weg. Im Sommer 1911 verließ er Goldberg (wohl nicht ganz freiwillig) und ging nach Ludwigsdorf, Kr. Schönau, von dort 1917 nach Gramzow bei Anklam (Pommern), wo er zum 1. 5. 1928 in den Ruhestand trat, aber von seinem ersten Ruhesitz Jarmen aus seine alte Gemeinde noch bis Mai 1930 betreute. Er übersiedelte dann nach Oberwinter bei Koblenz, lebte danach bis 1939 in Bad Godesberg, wo ihm seine Frau Gertrud Luise, geb. Sperling, am 28. 12. 1938 im Alter von 64 Jahren starb, und zuletzt bis zu seinem Tode am 17. 4. 1941, in Königswusterhausen. Er war auf der Straße überfahren worden und hatte Unterschenkel- und Rippenbrüche erlitten. Ein Sohn, der einen kaufmännischen Beruf ausübte, wohnte in Süddeutschland.

Waren in den 40 Jahren von Superintendent Postels Tode bis zur Jahrhundertwende, durch frühen Tod und häufigen Wechsel bedingt, zur Ausrichtung des pfarramtlichen Dienstes neun Pastoren nötig, so entfallen auf die letzten Jahrzehnte bis zur Vertreibung nur vier. Diese niedrige Zahl ergibt sich aus der langen Amtstätigkeit der Pastoren G u h l und B u d y, deren treue und gesegnete Arbeit uns Goldbergern in dankbarer Erinnerung bleibt.



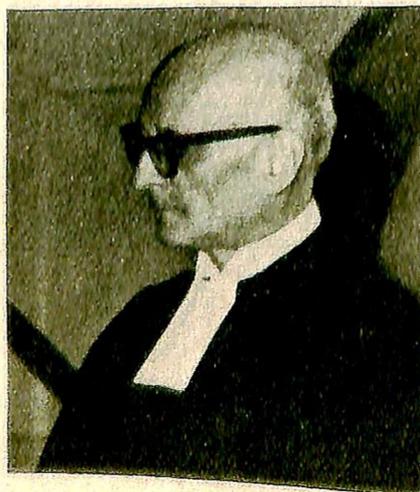
Von 1904 bis 1938 war Johann Friedrich Wilhelm G u h l als letzter Pastor primarius Inhaber der ersten Pfarrstelle. Er wurde am 1. 9. 1869 in Liegnitz geboren als Sohn des Hausvaters am Vereinshaus der Inneren Mission Friedrich G., später Stadtmisionar in Breslau, und seiner Ehefrau Wilhelmine, geb. Ringewaldt. In Breslau besuchte er das Gymnasium zu St. Elisabeth und studierte von 1890—94 in Breslau und Halle. Die theologischen Prüfungen bestand er 1896 und 1898 in Breslau. Nach einjähriger Tätigkeit als Hausvater und Hilfsgeistlicher in Kraschnitz kam er 1899 als Vikar nach Grünberg und wurde in Breslau am 20. 6. 1900 zum Pfarrvikar nach Salzbrunn ordiniert. Seine Einführung in Goldberg erfolgte am 4. 12. 1904 durch Superintendent Peisker aus Wilhelmsdorf. Er ist der Goldberger Chronist, der unermüdlich die Orts- und Kirchengeschichte erforscht hat. Die Stadtpfarrkirche verdankt ihm die sachgemäße und künstlerische Erneuerung in den Kriegsjahren 1914—17. Im Kirchenkreise vertrat er die Belange des Evangelischen Bundes, er leitete den Ev. Kreiswohlfahrtsdienst, war Vorsitzender des Kreisvereins für Innere Mission, des Krankenhausvereins und jahrzehntelang Vertrauensmann des Pfarrervereins. Sein letztes großes Werk war der Bau des neuen ev. Hindenburgkrankenhauses 1937—38. Am 1. 10. 1938 trat er in den Ruhestand, blieb in Goldberg wohnen und wurde am 19. 1. 1941 aus seinem arbeitsreichen Leben abberufen. Er ruht rechter Hand von dem Haupteingang zur St.-Nikolai-Kirche. In Liegnitz hatte er sich am 18. 9. 1905 verheiratet mit Helene Gemoll, Tochter des Gymnasialdirektors Dr. Wilhelm G. Sie erlebte 1945 die Schrecken des Zusammenbruchs mit Flucht und Verlust aller Habe und starb, bis zuletzt von ihrer Tochter betreut, am 23. 1. 1946 in Goldberg im Alter von 66 Jahren (geb. 15. 7. 1880). Der Sohn Siegfried ist Diplomkaufmann in Großkönigs-

dorf bei Köln, die Tochter Ilse Übersetzerin in Brüssel.



Die zweite Pfarrstelle hatte von 1911 bis 1939 Alfred Ewald Albert B u d y inne. Geboren wurde er am 25. 7. 1870 in Glogau, wo sein Vater Friedrich Wilhelm B. Festungsbauleutnant war (gest. 1916 in Goldberg), die Mutter Ernestine, geb. Quiel, (gest. 1907). Nach der Absolvierung des ev. Gymnasiums in Glogau studierte er in Breslau, wo er auch 1896 und 1897 beide theologischen Examina ablegte. Sein Vikariatsjahr verbrachte er in Meffersdorf-Wigandsthal 1899. Am 28. 2. 1900 wurde er in Breslau ordiniert und als Pfarrvikar nach Neustädtel entsandt, wo er im Oktober 1901 die Pfarrstelle erhielt. In Goldberg trat er sein Amt am 16. 8. 1911 an, das er (seit 1932 als Pfarramtsführer) bis zu seiner Emeritierung im Mai 1939 innehatte, als zunehmende Sehverminderung seiner Augen den vollkommen rüstigen, energischen Mann zur Aufgabe des Dienstes nötigte. Seine Verkündigung trug eine betont seelsorgliche Note; unvergeßlich sind mir viele seiner homiletisch meisterhaften Passionsandachten geblieben. Viele Jahre hindurch leitete er die Herberge zur Heimat, den Männer- und Jünglingsverein und den schon seit 1897 bestehenden Kindergottesdienst, in welchem er das Gruppensystem einführte. Traurig war sein Lebensende. Seine Ruhestandswohnung vor dem Obertor brannte 1945 ebenso wie die seines Amtsbruders G u h l aus. Kurz vorher hatte er mit seiner Frau Goldberg verlassen. In Görlitz ist er den körperlichen und seelischen Strapazen der letzten Monate seines Lebens am 28. 9. 1945 erlegen. Seine Ehefrau war seit dem 4. 11. 1901 Ida Schwiwersch (geb. 20. 1. 1875 in Glogau), Tochter des Tapezierers und Riemers Rudolf Sch. (gest. 1880) und Ida, geb. Stein, (gest. 1923 in Goldberg). Drei Kinder gingen aus der Ehe hervor: Maria (verheiratet 1925 mit Organist und Kirchenmusikdirektor Helmut Schulze); Joachim, Oberzollinspektor, (gef. 1943 bei Smolensk); Hilde, Lehrerin, (verheiratet 1938 mit Ernst Staude, gef. 1941, in 2. Ehe seit 1947 mit Alfred Roscher, jetzt in Alfeld/Leine. Frau Pastor Budy ist am 8. 9. 1949 in Görlitz gestorben. 1. Kor. 13,8 steht auf ihrem Grabstein.

Einen Kirchenkampf während des Dritten Reiches hat es in Goldberg nicht gegeben, da beide Pfarrer kirchenpolitische Extreme vermieden und klar zu Bibel und Bekenntnis standen.



Beide Pfarrstellen waren innerhalb von einem reichlichen halben Jahr vakant geworden. Die erste verwaltete der Pfarrvikar Friedrich B ö t t g e r, bis zum 1. 5. 1939 als neu gewählter Pastor Georg Paul Günther Bürgel berufen wurde. Als Sohn des Pastors Johannes Bürgel und seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Uhlich, am 22. 2. 1902 in Kaiserswaldau, Kr. Goldberg-Haynau geboren, besuchte er das Städtische humanistische Gymnasium in Liegnitz und bestand am 2. 3. 1920 das Abitur. An den Universitäten Breslau und Greifswald studierte er bis 1923; zwischen den beiden theologischen Prüfungen, die er 1924 und 1926 in Breslau ablegte, war er im Predigerseminar in Naumburg am Queis und als Hilfsvikar in Ruhland/OL. Die Ordination zum geistlichen Amt empfing er am 11. 1. 1927 in Breslau als Pfarrvikar in Stanowitz bei Striegau. Die erste Pfarrstelle hatte er seit 1. 10. 1927 in Gersdorf am Queis, seine Einführung in Goldberg erfolgte am Sonntag Rogate, dem 14. 5. 1939. Die Superintendentur, die seit 1861 auf dem Lande gewesen war, kam nun nach der Emeritierung von Superintendent Bronisch in Wilhelmsdorf in die Stadt, als zum 1. 10. 1939 dem Goldberger Pastor Würde und Bürde eines Superintendenten übertragen wurde. Die Arbeitslast war groß, doppelt schwer durch die Kriegszeit, die Einberufung des zweiten Pastors und der jüngeren Amtsbrüder im Kirchenkreis und durch den wachsenden politischen Druck. Kurt Ihlenfeld schildert in seinem „Wintergewitter“ einen Konvent in Goldberg aus der letzten Zeit vor dem Zusammenbruch. Am 11. 2. 1945 fand der letzte Gottesdienst statt, als Goldberg schon auf der Flucht war. Die Pfarrersfamilie begab sich nach Lauban, wo sie Schreckliches erlebte, von dort wurde sie ins Sudetenland verschlagen, wo in und bei Karlsbad zahlreiche Goldberger Zuflucht gefunden hatten. Am Trinitatissonntag, 27. 5., war der erste Gottesdienst nach der Kapitulation in der Nikolaikirche gehalten worden, vom folgenden Sonntag an in der durch einen Treffer im Chorraum beschädigten Stadtpfarrkirche. Mitte Juni kehrte der Superintendent mit seiner Familie nach Goldberg zurück. Bis zur Ausweisung am 4. 8. 1947 hat er der Goldberger Restgemeinde und seinem Kirchenkreis unter schwierigsten Lebensbedingungen gedient, am 3. 8. im Abschiedsgottesdienst in der Stadtpfarrkirche über Apostelgeschichte 20,32 die letzte Predigt gehalten. Seitdem ist er Pfarrer in Wolfen bei Bitterfeld. Er verheiratete sich am 7. 10. 1930 mit der Pfarrerstochter Ingeborg Lang (geb. 4. 11. 1905 in Arnsdorf, Kr. Strehlen), die Trauung hielt der Schwiegervater Hermann Lang in der Kreuzkirche zu Lauban. Vier Kinder wurden den Eltern geschenkt: Frithjof (geb. 15. 6. 1931), Pfarrer (in der 4. Generation) in Schönau bei Borna; Rainer (geb. 30. 11. 1934), juristischer Konsistorialrat; Mechthild (geb. 12. 6. 1936), gest. 3. 1. 1965; Astrid (geb. 18. 4. 1941), Medizinerin.

Die zweite Pfarrstelle, die seit dem 1. 5. 1939 durch Pfarrvikar Rudolf Fitzner und seit dem 1. 11. 1939 durch Pfarrvikar Günther Rietschel verwaltet worden war, wurde zum 1. 4. 1940 mit dem Pastor Eberhard Karl Friedrich A n s c h ü t z neu besetzt. Er ist in Ottendorf, Kr. Spottau, am 11. 10. 1910 als Sohn des Pastors Albert Anschütz geboren und studierte in Breslau, Tübingen und Berlin, als Vikar war er in Breslau, Niesky und Görlitz, nach seiner Ordination in Breslau, 25. 11. 1938, Pfarrvikar in Bielwiese, Kr. Steinau, und in Rauscha, Kr. Görlitz. Nach kurzer Amtstätigkeit in Goldberg wurde er zum Wehrdienst eingezogen und konnte nach dem Zusammenbruch nicht mehr in die Gemeinde zurückkehren. Nach 1945 war er zuerst Pfarrer in Gütz, Bez. Halle, jetzt amtiert er in Saalfeld-Graba. Er ist verheiratet mit Erika Bischoff und hat 2 Töchter. Sein ausführliches Lebensbild soll bis zu einer anderen geeigneten Gelegenheit aufbehalten bleiben.

Mit dieser Erinnerung an seine Goldberger Amtsvorgänger grüßen wir Superintendent Bürgel herzlich zu seinem 65. Geburtstag.

Johannes Bürgel

Der Dom zu Haynau

I. Zur Ehre Gottes

Zur Ehre Gottes wurden Dome und Kirchen geplant, gebaut, vollendet, geweiht; wie unzählige vor ihnen und nach ihnen. Was aber ist Gottes Haus ohne Gottes Volk, Gottes Stadt ohne Bürger, Gottes Herberge ohne Wanderer und Pilgrime? Das schönste Gotteshaus ohne Gottes Volk ist ein Spott vor Gott, ist Gott ein Greuel. Das schöne Haus macht kein Volk selig. Gottes Volk, das eingeht und ausgeht, macht das Haus zum Hause des Herrn. Kirchenraum ohne Gemeinde, Kirchenschiff ohne Fahrtgenossen ist keine Ehre für Gott. Aber ein Häuflein, das nach Gottes Willen fragt und Gottes Gnaden nimmt, ist Schar, die Ihn ehrt. Oder soll das zur Ehre Gottes sein, die Werkleute am Bau und all seine Gestaltung loben und dann das Haus nehmen und darin irdische Verhältnisse stärken und stützen und menschliche Schicksale weihen und krönen? Heißt das nicht die Ehre Gottes vermengen mit den Dingen dieser Welt?

Nicht die Schönheit und Schlichtheit der Formen aller Werkstoffe, Stein und Holz und Metall, nicht die Leuchtkraft der Farben, nicht die Harmonie all dessen, was zu einander stimmt und ineinander klingt, nicht die Freude an dem, was den Sinnen gefällt, machen die Ehre Gottes aus, sondern dies: wenn es durch Gottes Gnade geschieht, daß in solchem Raum Geizige zu Brüdern der Armut werden, Zänkische zu Freunden des Friedens, Hartherzige zu Sanftmütigen, Verzweifelte zu Hoffenden, Traurige zu Getrösteten, dann wird Gott im Kirchenraum geehrt durch alles Reden und Hören, durch alles Singen und Beten. Wenn durch Wort und Sakrament Menschenseelen aus der Verlorenheit und Unruhe der Zeit zur inneren Klarheit, zur Sicherheit und Gewißheit des Glaubens kommen, dann ist im Kirchenraum oder doch von daher zur Ehre Gottes geschehen, was nicht Menschenwerk und Menschendienst ist.

Gott ehren heißt Seinen Sohn, Jesum Christum, ehren. Er ist zu ehren durch Opfer und Hingabe der Herzen, durch Entsagen und Dienen, Kämpfen und Streiten, Suchen und Heilen, Lehren und Lernen, Warten und Hoffen, Vergeben und Helfen. Er wird geehrt, wo Menschen sich ganz an Ihn hängen: „Dir uns lassen ganz und gar“. Nur wer Christus recht ehrt, ehrt Gott recht! Die schönste Kirche hat nur dann Sinn, wenn eine Gemeinde Gott darin ehrt in Seinem Sohn, und in der schlichtesten und kleinsten Kirche kann man das auch. Wir wollen Gott danken, wo immer uns Stätten geschenkt sind, an denen eindeutig und klar anschaulich ist, was hier geglaubt und gehofft und geliebt, was hier verkündigt und bekannt wird, „daß Jesus Christum der Herr sei zur Ehre Gottes des Vaters.“

Euer Heimatseelsorger Hermann Fraedrich
Fortsetzung folgt!

Büchertisch

DU LAND MEINER KINDHEIT

Schlesische Dichter
erzählen aus ihrer Kindheit

Schlesien, das Land der Kindheit, zu beschwören, ist ein reizvolles Unterfangen. Die Heimatsehnsucht des Schlesiens wurde sprichwörtlich und gipfelt in der Gedichtzeile des Breslauer Carl von Holtei: „Suste nischt, ack heem!“ Heimzuführen in die besonnenen Tage der Kinderzeit hat sich die vorliegende, von Jochen Hoffbauer herausgegebene stattliche Sammlung vorgenommen. Wir finden darin Kindheitserinnerungen der namhaftesten schlesischen Dichter aus Vergangenheit (wie Carl v. Holtei, Gustav Freytag, Paul Barsch, Gerhart Hauptmann, Paul Keller, Joseph Wittig) und Gegenwart (wie Friedrich Bischoff, Cosmus Flam, Traud Gravenhorst, Alfons Hayduk, Ruth Hoffmann, Willibald Köhler, Ilse

Langner, Hans Lipinsky-Gottersdorf, Walter Meckauer, Heinz Piontek, Egon H. Rackette, August Scholtis, Walter Stanietz, Arnold Ulitz, Richard Wolf).

Die heimatliche Verzauberung, wie sie wohl nur über der ungetrübten Erlebniswelt des Kindes liegt, wird lebendig. Und mit einbezogen in diesen erinnerungsfrohen Erlebniskreis werden Dorf und Stadt, Wiese und Wald, Berg und Fluß, Spielgefährten und Eltern, Landschaften und Menschen des unvergessenen schlesischen Landes also, das es auch in dieser Sammlung zu feiern und zu bewahren gilt. Eines wird beim Lesen dieser rund 35 Kindheitserinnerungen deutlich: Es sind eigentlich die frühen Jahre mit ihren Bildern und Dingen, Eindrücken und Empfindungen, die wir späterhin immer meinen, wenn wir von unserer schlesischen Heimat sprechen. Und so hat es gewiß seinen eigenen Reiz und seinen besonderen Zauber, diesem subjektiven, eigenwilligen, verklärten Heimatbild in den Aussagen schlesischer Dichter und Schriftsteller nachzuspüren.

Daß dabei, gleichsam so nebenher, auch ein erneuter Beleg für die dichterische Potenz des schlesischen Volksstammes entstand, soll nicht verschwiegen werden, eben sowenig wie die Tatsache, daß dieser Sammlung über den literarischen und autobiographischen Wert hinaus eine beachtliche dokumentarische Bedeutung zukommt; denn die hier von ihrer Kindheit erzählen, sind die letzten, die von den Landschaften Schlesiens als erlebte Heimat zu künden vermögen. In diesen unverletzlichen Bildern der Erinnerung zeigt sich das Verlorene noch einmal in seinem alten Glanz. Der Leser wird in diesen teils ernsten, teils heiteren Erinnerungen und Geschichten immer wieder an seine eigene Kindheit, an seine eigenen Erlebnisse und Jugendstreichere erinnert, was ihm das Buch besonders lieb und teuer machen wird.

Du Land meiner Kindheit

Schlesische Dichter erzählen aus ihrer Kinderzeit. Hrsg. von Jochen Hoffbauer. 208 Seiten, illust., Leinenband DM 12,80. Aufstieg-Verlag, München.

Bezug durch:

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten,
3340 Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Str. 105

Goldberger in München

Mit der Heimatgruppe Grünberg veranstalteten die Goldberg-Bunzlauer am 21. 1. ihren Faschingsball in der Gaststätte Rhaetenhaus. Schon vor Beginn waren im Saal alle Plätze besetzt, so daß dann auch der Vorraum noch benutzt werden mußte.

Unter dem Motto „Fröhliches Treiben bunter Masken auf den Höhen der Piasten“ begann das Vergnügen mit der Begrüßung durch Heimatgruppenleiter Grüttner, die mit den folgenden selbstgemachten Versen endete: Ihr lieben Freunde in der Runde... (s. unten). Bei der humorgewürzten Ordensverleihung waren Frau Riedel, früher Überschar, und Herr Höher, früher Baudmannsdorf, dabei.

Unter den schönen, z. T. kostbaren Kostümen ist das von Herrn Westerberger getragene Clownkostüm besonders hervorzuheben der mit seinen Späßen viel zum Frohsinn beigetragen hat. Kein Wunder, daß das Ende vielen zu früh kam und die Kapelle eine Verlängerung geben mußte. So trennte man sich erst am frühen Morgen nach einer turbulenten Narrennacht.

Mit heimatlichen Grüßen
Grüttner

Zum Faschingsball am Samstag, 22. 1. 1966
im Rhaetenhaus

Ihr lieben Freunde in der Runde
dieses Motto gibt uns eine Kunde
von einem fürstlichen Geschlecht,
das früher lebte schlecht und recht.

In Liegnitz war ihr Stammesitz,
das Schloß noch heut zu sehen ist,
dort hausten sie vor langer Zeit
war'n dort zu Frohsinn stets bereit.

Gab's damals auch nicht Faschingsfeste
so hatten sie doch gerne Gäste
die aßen, tranken, liebkosten sich
doch gab's auch Streit gelegentlich.

Wein war bei denen sehr beliebt
und weil's den auch in Grünberg gibt,
so sagten die Piasten sich
hier wird 'ne Filiale gleich erricht.

Nun, Freunde, wißt ihr die Geschichte
warum das Motto ist gedichtet
und wie man hört, war dies Lokal
gar sehr begehrt für'n Maskenball.

So ritterlich, gleich den Piasten
war man dem Wein dort zugetan
da gab's nicht Ruhen und nicht Rasten
bis daß am Morgen schrie der Hahn.

Und so laßt uns auch heute feiern
den Fasching wie er uns geschenkt
und sind die Glieder auch schon bleiern
heut' wird das Blei herausgeschwenkt.

Schau ich mich um hier in dem Saale
wie herrlich ihr heut seid geschmückt
in schmucker kostümierter Schale
wes Herz ist da nicht gleich entzückt?

Die Weibchen sind so süß wie Zucker
welch Mannesherz wird da nicht schwach?
Von ganz allein wird's Geld dann locker,
wenn man die Holde führt zur Bar.

Und hat genug man dann vom Weine
hat sich auch sonst noch Appetit geholt
kehrt man zurück zum trauten Heime
stilt dort den Appetit, wo es sich lohnt.

Doch nun genug von dem Gesappel
ich mein, ihr habt genug davon — — —
Seid fröhlich nun, fidel und heiter,
das wünschen eure Heimatgruppenleiter!
Grüttner

RGV-Ortsgruppe Köln

Die nachstehenden Veranstaltungen finden im Lokal „Franziskaner am Gürzenich“ in Köln statt, und zwar:

März:

19. 3., 16 Uhr: Versammlung mit einem Lichtbildervortrag,

April:

23. 4., 16 Uhr: Versammlung und nähere Angaben für die Busfahrt am 4. 5. 1967,

Mai:

4. 5., Himmelfahrtstag: Busfahrt nach Nassau zum Deutschen Wandertag,

7. 5., 16 Uhr: Versammlung mit aktuellem Thema,

28. 5., 18 Uhr: wie jedes Jahr zu dieser Zeit unser Maitanz, es spielt wieder unsere Hauskapelle Werner,

Juni:

11. 6., 16 Uhr: Versammlung.

Wanderplan, RGV-Ortsgruppe Köln

Sonntag, 19. 2. 1967: Kurzwanderung, Wanderführer Schaer; Treffpunkt: 14 Uhr, KVB-Endstation Bensberg; Wanderung: Bensberg — Kaisereiche — Königsforst, Einkehr unterwegs.

Sonntag, 26. 2. 1967: Kurzwanderung, Wanderführer Amft; Treffpunkt: 14 Uhr, KVB-Endstation Königsforst; Wanderung: Königsforst — Schiefer Hauweg — Ratherweyer — Refrath — Brück, Einkehr unterwegs.

Sonntag, 5. 3. 1967: Kurzwanderung, Wanderführ. Leuschner; Treffpunkt: 14 Uhr KVB-Haltestelle Brück; Wanderung: Brück — Gierather Mühle — Thielenbruch, Einkehr unterwegs.

Sonntag, 12. 3. 1967: Kurzwanderung, Wanderführer Ulm; Treffpunkt: 14 Uhr, Stadtwaldrestaurant, Dürener Straße; Wanderung durch den Grüngürtel, Einkehr unterwegs.

Ostermontag, 27. 3. 1967: Kurzwanderung, Wanderführer Felgenhauer; Treffpunkt: 14 Uhr, KVB-Endstation Königsforst; Wanderung: Königsforst — Klein Eichen — Königsforst, Einkehr unterwegs.

ANSCHRIFTEN

Samitz

Adler Johannes: Görlitz, Jochmannstr.
Balthasar Waltraud geb. Doll: X 4204
Bad Lauchstädt/Merseburg, Aug.-Bebel-
Straße 9.

Dittmann Alfred und Frau Irmgard
geb. Kunick, Nr. 66; 7000 Stuttgart-Vaihing-
en, Möhringer Str. 1.

Ernst Alfred: X 7291 Rosenfeld, Kreis
Torgau/Sa.

Fiebig Lothar, Kaufmann, und Frau
Renate geb. Jürss: 3360 Osterode/Harz,
Hördener Breite 1 a.

Fiebig Paul, Landwirt und Kaufmann,
und Frau Marta geb. Klose: 3360 Osterode,
Hördener Breite 1 a.

Fiebig Siegfried, Bierverlag: 3360
Osterode/Harz.

Finke Emma geb. Fiebig: 7081 Baldern
über Bopfingen.

Göldner, Gutsbes.: Glauchau, Mera-
ner Straße 8.

Godulla Gertrud verw. Doll geb. Hoff-
mann: X 4204 Bad Lauchstädt, Krs. Merse-
burg, Fr.-Engels-Str. 4.

Hainke Curt, Bauer, und Frau Meta
geb. Alt: 4293 Dingden-Lankern 42 c.

Hainke Werner: Dautzschen, Kreis
Torgau.

Herrmann Kurt, Schmied, Dammkret-
scham: Görlitz, Theodor-Körner-Str. 7.

Hoffmann Emil, Landwirt: Dautz-
schen, Kreis Torgau/Elbe, bei Mätschke.

Hoffmann Gertrud geb. Teubner,
Wwe.: 3104 Unterlüß, Forststr. 6.

Hüppe Margarete geb. Schwarzer, Wwe.:
X 6082 Breitung/Werra, Geschw.-Scholl-
Ring, Bl. 2.

Ilgner Walter, Metzger: 5255 Ober-
Schelmerath, bei Loope, Bez. Köln.

Kobelt Lydia geb. Klose: 1000 Berlin
N 54, Max-Beer-Str. 19, II.

Kunisch Willi, Spar- und Darlehns-
kasse: Reinsdorf bei Zwickau, Str. der Be-
freiung 103.

Liebner Erna geb. Becker: Schafstadt,
Kreis Merseburg, Kirchplatz 28.

Mätschke Selma geb. Hoffmann,
Dautzschen, Kreis Torgau/Elbe.

Menzel Artur, Schuhmacher, und Frau
Frieda geb. Breuer: 3441 Jestädt über Esch-
wege, Haus 130.

Peschel Erwin: Farnroda, Kreis Eisen-
nach.

Peschel Rudolf u. Frau Berta: Ruhla,
Kreis Eisenach, Dornengasse 43.

Pogodzick Hans: 5341 Honnef-Seehof/
Rhein, Bernhard-Klein-Str. 16.

Pogodzick Johann: Pausa, Vorstadt 70,
Kreis Zeulenroda.

Prediger Fritz: Schafstädt, Kreis
Merseburg.

Primke Margarethe verw. Klose geb.
Herrmann, Dammhäuser: 1000 Berlin SO 36,
Waldemarstr. 29, II.

Riedel Selma: 2941 Klein-Horsten üb.
Wilhelmshaven.

Saborowsky Lieselotte geb. Ludwig,
Nr. 74: 5102 Würselen bei Aachen, Wiesen-
hof 34.

Suhl Christa geb. Berlet: Stegelitz bei
Möckern/Magdeburg.

Scheibel Otto: Eisenach/Thür., Frau-
enberg 13.

Schnabel Martha: Glauchau/Sachsen,
Dorotheenstraße 1.

Schubert Otto und Frau Berta: Pret-
tien, Kreis Jessen, Baderstr. 10.

Schwarzer Paul, Arbeiter, und Frau
Meta geb. Kriebel: 4911 Billingshausen-Lage,
Mittelstraße 167.

Stempel Emil: 3052 Bad Nenndorf/
Rinteln, Sportplatz 11/12.

Teubner Oswald, Landwirt, und Frau
Berta: 3201 Sottrum/Hildesheim.

Wahsner Ruth geb. Bünemann: 4350
Recklinghausen, Am Sandershof 3.

Warmuth Emma, Gemeindefreibe-
rin: Groß Röhrsdorf/Pirna, Radeberger
Straße 9.

Weidmann Elisabeth geb. Schwarzer
und Karl Weidmann, Dorfstr. 18: 6623 Al-
tenkessel/Saar, Blumenstr. 16.

Willenberg Hilde geb. Teubner:
3201 Sottrum/Hildesheim.

Aus dem Winkel, Bes. der Fisch-
teiche in Samitz: Oschatz/Sa., Zuckerfabr.

Sandwaldau

Anders Erna geb. Menzel: Halle/Saale,
An der Petruskirche 16.

Bader Selma und Tochter Erika: 5921
Aue-Wingeshausen über Berleburg.

Berndt Margarete geb. Seifert: Put-
litz/Pritzwald, Rud.-Breitscheid-Str. 4.

Borrmann Oswald: 6421 Stockhausen/
Lauterbach, Steinweg 10.

Borrmann Fam.: Halle/Saale, Rosen-
straße 9, bei Toms.

Damm Ida und Frieda: Gniewomirowice,
poczta Milkowice, Legnica, Dolny-
Slask.

Dittrich Alfred: Leipzig N 22, Brei-
tenfelder Straße 58.

Fengler Ida: Neukirchen/Erzgeb., Max-
Weigelt-Str. 4 b, bei Köchig.

Fiebig Hilde, Tschirbsdorf: 4788 War-
stein, Krs. Arnberg, Wolfshammer-Bl. III.

Gelfert, Familie: Döbschke, Krs. Baut-
zen, Post Jannowitz.

Gläser Margarete geb. Scholz (Emil
Sch.): Halle/Saale, Schillerstr. 37.

Glauber Alfred: 5431 Giershausen, bei
Montabaur.

Gottwald Agnes geb. Höhne: 3000
Hannover-Linden, Göttinger Str. 59.

Heiland Erich und Frau Frieda geb.
Menzel, Nr. 13: 4780 Lippstadt, Märkische
Straße 30.

Heinze Frieda: Gniewomirowice, poczta
Milkowice/Legnica, Dolny-Slask.

Jäscher Werner: 2138 Jeersdorf-Scheeßel,
Bez. Bremen.

Käbe Martin: Neukirchen/Erzgebirge,
Thälmannstraße 23.

Kamp Frieda geb. Matzke: Lobedau
bei Jena, Bäckerstr. 5.

Koch Selma geb. Neumann: Leipzig
W 33, Bäckerstraße 34.

Kucias Georg und Frau Marta geb.
Lorenz: Königswusterhausen, Kirchsteig 32.

Kügler Ernst: 7128 Lauffen/Neckar,
Heilbronner Straße 71.

Kuhnert Alfred und Frau Grete, Sieg-
fried, Willi und Frau Hilde geb. Scheuner,
Schwägerin Anna Kuhnert: Gniewomirowice,
poczta Milkowice/Legnica, Dolny-
Slask.

Kunick Martin, Landwirt, und Frau
Emilie geb. Deunert: 4150 Krefeld, Buchen-
straße 33.

Menzel Fritz: Halle/Saale, Reilstr. 105.

Mohaupt Gustav: Großenhain, Papier-
fabrik, Elsterwerder Str. 24.

Pätzold Erwin, Bäckermeister: Mühl-
hausen/Thür., Langensalzaer Str. 70/71.

Pätzold Günter: 6451 Dörnigheim/Ha-
nau, Westendstraße 14.

Peisker Kurt: 8881 Unterliezheim,
Post Dillingen/Donau.

Peukert Herbert und Frau Emma geb.
Hoffmann: 2241 Blankenmoor/Heide, Holst.

Rosenkranz Hermann: 5112 Baes-
weiler/Aachen, Finkenstr. 33.

Scholz Artur: X 5304 Blankenhain/
Thür., Rudolstädter Str. 19.

Scholz Waldemar: X 5304 Blanken-
hain/Thür., Untere Nordstr. 2.

Schreiber Meta geb. Hampf: 3411
Spanbeck 75 über Northeim.

Senftleben Maria geb. Kaszubiak:
Chemnitz 24, Veit-Stoss-Str. 17.

Standke Herbert, Bauer, und Frau
Liesbeth geb. Jäsch: 4780 Lippstedt, Ost-
preußenstr. 2.

Stimper Gertrud: Neukirchen/Chem-
nitz, Ernst-Thälmann-Str.

Walter Martha geb. Schlecht: Neu-
kirchen/Chemnitz, Ernst-Thälmann-Str. 1.
Weymar Ida geb. Höhne: 3200 Hildes-
heim, Ludolfingerstr. 17.

Dr. med. Weymar Joachim, Chefarzt,
3410 Northeim, Kreiskrankenhaus, Friese-
straße 24 a.

Weymar Rüdiger, Lehrer: 2893 Bur-
have/Oldenburg, Strandallee.

Wolf Johanna geb. Weymar, Kranken-
schwester: 3200 Hildesheim, An der Inner-
ste-Aue 2.



Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. goldene, sil-
berne Hochzeit

Goldberg

Am 26. 2. 67 vollendet der Lehrer i. R.
Herr Max Pohl sein 75. Lebensjahr. Er
ist gebürtiger Haynauer und wohnt in 2190
Cuxhaven, Brahmstraße 4.

Am 24. 2. 67 feiert Herr Hermann Ge-
bauer, Post-Betriebswart a. D., seinen
75. Geburtstag. Der allseits beliebte Jubilar
ist noch sehr rüstig und frisch. Seit der
Gründung des Ostdeutschen Heimatbundes
in seinem Bezirk ist er als Hauptkassierer
noch heute tätig, und er besucht mit seinem
Moped alle weit auseinanderwohnenden
Mitglieder (Wolfstr. 1).

Am 13. 3. 67 vollendet, so Gott will, Frau
Marta Czarnacki geb. Collmar, Witwe
des 1960 verstorbenen Zahnarztes Robert
C., ihr 80. Lebensjahr. Als zweitälteste
Tochter des Buchdruckereibesetzers („Bote
an der Katzbach“) Oscar Collmar und sei-
ner Ehefrau Fanny geb. Schwedowitz ist sie,
die mit ihren Angehörigen die ganze Zeit
bis zur Vertreibung ununterbrochen in
Goldberg lebte, sicherlich vielen Goldber-
gern in bester Erinnerung. Sie wohnt jetzt
in 3250 Hameln, Sertürner Str. 2.

Haynau

Herr Heinz Sadau (Peipestr.) feierte
am 26. 1. 67 in Hameln/Weser, Agnes-Mie-
gel-Weg 15, seinen 70. Geburtstag.

Herr Herrmann Nerger (Gartenstr. 8)
feiert am 6. 3. 67 seinen 65. Geburtstag.
Er wohnt in 6550 Bad Kreuznach, Martins-
berg 5.

Herr Waldemar Lachmann, Vorsitzen-
der des Gewerbe- u. Handelsvereins in
Leonberg-Eltingen, beging seinen 65. Ge-
burtstag. Nach seinem abgelegten Abitur
und einer Bankkaufmannslehre war er von
1927 bis 1942 Bankleiter der Volksbank
Haynau. Dort gehörte er als Aufsichtsrat
der örtl. Baugenossenschaft an, war ehren-
amtlicher Schatzmeister des DRK-Kreis-
verbandes Goldberg und von 1942 bis 1944
Finanzleiter einer Großbauunternehmung.
1945 geriet er beim Volkssturm in russ. Ge-
fangenschaft. Nach seiner Rückkehr lebte
er mit seiner aus der Heimat vertriebenen
Familie in 7250 Leonberg-Eltingen, Post-
straße 14.

Herr Rudolf Reiche in 3212 Gronau/
Leine, Eitzumer Weg 13, wurde am 14. 2.
70 Jahre alt. Der Jubilar war früher Saal-
meister in der Haynauer Papierfabrik.

Der Tischlermeister Herr Richard Fie-
big wird am 25. 2. 67 in 4541 Leeden-
Loose 75 Jahre alt.

Frau Martha Kuhn geb. Schubert
(Gartenstr. 14), jetzt in X 4803 Bad Kö-
sen/Saale, Borlachstr. 43, feiert am 22. 2.
ihren 75. Geburtstag.

Am 5. 2. 67 vollendete Frau Helene
Worm geb. Papenroth (Wilhelmstr.) ihr
75. Lebensjahr. Sie erfreut sich guter Ge-
sundheit und geistiger Frische. Die Jubi-
larin wohnt in 8211 Grabenstätt (Chiem-
see).

Am 2. 1. 67 feierte Herr Richard Beiler
in X 6551 Gräfenwarth/Thür., seinen 75.
Geburtstag (Parkstr. 12).

Am 1. 3. 67 feiert Herr Arthur Ka-
biersch, Bäckermeister (Gartenstr.), jetzt
X 402 Halle/Saale, Große Gosenstr. 15, sei-
nen 75. Geburtstag im Kreise seiner Fa-
milie.

Frau Ida Märgel geb. Knoll (Sand-
str. 9) wird am 23. 2. 67 in 6422 Herbstein,
Bahnhofstr. 7, 86 Jahre alt. Die Jubilarin
ist noch sehr rüstig und an allem inter-
essiert. Sie lebte von 1955 bis Anfang Juni
1966 in 6420 Lauterbach, Lindenstr. 113.

Herr Karl Häusler vollendet am 20. 2.
in geistiger und körperlicher Frische sein
70. Lebensjahr im Kreise von Frau, Sohn
Hans und dessen Familie. Bis zu seiner
Aussiedlung im August 1957 war Herr H

noch in seiner Gärtnerei im Friedhof tätig. In seiner neuen Heimat hat Herr H. eine Nebenerwerbs-Siedlung in Langen-Oberlinden, Im Ginsterbusch 22.

Herr Richard Fiebig, Zimmermeister, wird am 25. 2. 1967 75 Jahre alt. Er wohnt in 4541 Leeden-Loose 54, Kr. Tecklenburg.

Schönau/Katzbach

Ihren 65. Geburtstag feiert am 26. 2. 67 Frau Elisabeth Wilhelm geb. Janke, in 3070 Nienburg/Weser, Drosselhof 11.

87 Jahre alt wird am 3. 3. Frau Gertrud Storch in 8000 München 8, Wörthstr. 19.

Ihren 50. Geburtstag feiert am 4. 3. 67 Frau Käthe Langner geb. Alt, in 4432 Gronau/Westf., Eichenhofstr. 6.

Sein 80. Lebensjahr vollendet am 8. 3. 67 Herr Oskar Kappner in 4962 Obernkirchen/Hann., Wiesenstr. 14.

77 Jahre alt wird am 10. 3. 67 Frau Kläre Willenberg in 4772 Bad Sassendorf, Krs. Soest, Mittenberg 1.

79 Jahre alt wird am 15. 3. Frau Ida Raupach in 8702 Rimpfard ü. Würzburg, Schäfereistr. 15.

Ihren 65. Geburtstag feiert am 18. 3. Frau Margarete Klennner in 7701 Büsingen/Oberrhein, Schaffhauser Str. 3.

Alt Schönau

Am 8. 2. 67 wurde Frä. Käthe Genieser 60 Jahre alt. Sie wohnt in X 7906 Mühlberg/Elbe, Hospitalstr. 9.

Am 11. 2. 67 wurde Frau Martha Täsler 70 Jahre alt. Sie wohnt in 2175 Cadenberge, Alter Postweg 88.

Am 14. 2. 67 wurde Frau Pauline Geisler 78 Jahre alt. Sie wohnt in 3421 Barbis/Harz, Oderfeld 5.

Frä. Gertrud Härtel wurde am 14. 2. 67 in 3421 Barbis/Harz, Schulstr. 11, 70 Jahre alt.

Herr Arthur Thomas beging am 15. 2. seinen 60. Geburtstag. Er wohnt in 3051 Lyren über Wunstorf, Bahnhofstr.

Seinen 70. Geburtstag feiert am 6. 3. Herr Gustav Sturm in 5000 Köln-Klettenberg, Drachenfelsstr. 68.

Alzenau

Frau Klara Buße geb. Kulms wurde am 8. 2. 67 in 2831 Hölingen, Post Twistringen, 70 Jahre alt.

Bielau

Frau Klara Hübner geb. Adler (bei Bauer Reichelt) wird am 27. 2. 67 — 89 Jahre alt. Ihr Gesundheitszustand ist ihrem Alter entsprechend noch gut. Mit ihrem fast gleichaltrigen Ehemann verbringt sie ihren Lebensabend im Magdalenenhof in Hildesheim.

Bisdorf

Frau Marta Borgmann, Nr. 98, wohnhaft in Berlin-Lichtenberg, Bürgerheimstr. 5, feiert am 28. 2. ihren 60. Geburtstag.

Herr Martin Gutsche, Nr. 70, wohnhaft in 5273 Windhagen über Gummersbach, Löhestr. 13, feiert am 9. 3. seinen 60. Geburtstag.

Frau Selma Geißler, Nr. 27, wohnhaft in 5284 Neukleff über Wiehl, feiert am 20. 3. ihren 76. Geburtstag.

Herr Willi Fiebig, Bauer, Nr. 80, wohnhaft Puttlitz, Krs. Pritzwalk, Chausseestr. 19, feiert am 23. 3. seinen 77. Geburtstag.

Herr Wilhelm Fiebig, Tischlermeister, Nr. 21, wohnhaft in 5270 Hunstig über Gummersbach, feiert am 25. 3. 67 seinen 75. Geburtstag.

Frau Wella Placht geb. Thomas, Nr. 117, wohnhaft in 5270 Hunstig, Post Dieringhausen, feiert am 28. 3. ihren 60. Geburtstag. Ihr Ehemann wurde am 7. 8. 45 von den Besatzungstruppen ermordet.

Falkenhain

Frau Anna Brauner in Herzberg/Harz wird am 21. 3. 67 — 85 Jahre alt.

Herr Paul Scholz vollendet am 22. 3. in Kleinheubach sein 88. Lebensjahr.

Giersdorf mit Rothbrünig und Knobelsdorf

Frau Emma Baumert wird am 21. 2. in Traunstein/Obb. 78 Jahre alt.

In Leipzig, Papiermühlenstr., feiert am 22. 2. 67 Frau Marta Drescher ihren 77. Geburtstag.

Frau Agnes Lorenz wird am 26. 2. 67 in Borsum über Hildesheim 86 Jahre alt.

Herr Josef Otte feiert am 11. 3. 67 in Abensburg seinen 60. Geburtstag.

Herr August Ulbrich wird am 17. 3. in 2849 Goldenstedt 87 Jahre alt.

Frau Marta Franke feiert am 27. 3. in Basbeck, Bei den Eichen, ihren 77. Geburtstag.

Göllschau

Am 28. 2. 67 feiert Frau Berta Schirmer ihren 80. Geburtstag (Tischlerei und Poststelle) in 3281 Löwensen über Bad Pyrmont. Sie wohnt bei ihrer jüngsten Tochter Frau Elisabeth Niechziol.

Harpersdorf

Am 11. 2. 67 feierte Frau Ida Weidner ihren 80. Geburtstag. Sie wohnt in 2819 Ristedt über Syke, Bez. Bremen.

Frau Frieda Latzke geb. Weinhold feiert am 27. 2. 67 ihren 70. Geburtstag. Die Jubilarin, die noch rege in Haus und Garten arbeitet, lebt mit ihrem Mann bei ihrer ältesten Tochter Wanda und Schwiegersohn in 3201 Kemme über Hildesheim, Machsumer Weg 101, im neuerbauten Heim.

Hockenau

Frau Emma Weiß geb. Heinrich wird am 22. 2. 67 in X 8251 Garsbach 8a über Meißen 60 Jahre alt.

Hundorf

77 Jahre alt wird am 10. 3. 1967 Frau Frieda Drescher in 4800 Bielefeld, Walkenweg 17.

Kauffung

Herr Alfred Abend (Hauptstr. 71) am 29. 3. 1967 — 65 Jahre alt — in Hagen-Herbeck, Sennbrink 11.

Herr August Brückner (Hauptstr. 58) am 15. 3. 1967 — 76 Jahre alt — in Schulzendorf b. Eichwalde, Heinrich-Zille-Str. 20.

Frau Berta Bergel geb. Börner (Wiedmuthweg 3) am 15. 3. 1967 — 80 Jahre alt — in Zwiesel/Bay. Wald, Böhmerwaldstr. 22.

Herr Robert Faustmann (Hauptstr. 42) am 3. 3. 1967 — 83 Jahre alt — in Aull/Dietz, Staffelstr. 18.

Herr Erich Feilhauer (Elsnersdlg.) am 9. 3. 1967 — 80 Jahre alt — in Schwenningen, Bildacker-Str. 95.

Frau Ida Friebe geb. Springer (Hauptstraße 267) am 2. 3. 1967 — 75 Jahre alt — in Echte 76, Kr. Osterode/Harz.

Frau Hulda Geisler geb. Haude (Hauptstraße 258) am 9. 3. 1967 — 60 Jahre alt — in Hotmar Bez. Münster, Bohnenkamp 12.

Frau Else Heyne (Hauptstr. 48) am 9. 3. 1967 — 70 Jahre alt — in Kennath Stadt 166.

Frau Selma Hoffmann geb. Obst Hauptstr. 72) am 6. 3. 1967 — 65 Jahre alt — in Triberg/Schwarzwald, Schonacher Straße 9.

Frau Erna Heptner geb. Hallmann (Hauptstr. 80) am 8. 3. 1967 — 50 Jahre alt — in München 45, Ingolstädter Str. 99/111.

Frau Emma Johnson geb. Jensch (Randsdlg. Nr. 12) am 31. 3. 1967 — 84 Jahre alt — in Oberlungwitz/Sa., Poststr. 41.

Herr Otto Kambach (Schulzeng. 2) am 22. 3. 1967 — 75 Jahre alt — in Husum 165, Kr. Nienburg/Weser.

Herr Willi Pätzold (A. d. Brücken 13) am 3. 3. 1967 — 60 Jahre alt — in Dresden N 26, Noritzstr. 27.

Frau Charlotte Pätzold geb. Hoffmann (Hauptstr. 124) am 22. 3. 1967 — 60 Jahre alt — in Ummel b. Bielefeld, Steinhagener Straße 14.

Frau Johanna Reichstein (A. d. Brücken 2) am 18. 3. 1967 — 60 Jahre alt — in Ringelai 66, Kr. Wolfstein.

Herr Georg Rittau (Hauptstr.) am 4. 3. 1967 — 76 Jahre alt — in Bad Schandau/Sa., Straße der 3 Weltfestspiele 19.

Frau Anna Raupach geb. Steinich (Wiedmuthweg 9) am 29. 3. 1967 — 65 Jahre alt — in Untermenzig, Post Allach/Bay., Ernst-Henkel-Str. 96.

Frau Martha Schinke geb. Günther (Hauptstr. 31) am 3. 3. 1967 — 60 Jahre alt — in Wallenstedt, Kr. Alfeld/Leine.

Frau Marta Schmidt geb. Müller (Hauptstr. 168) am 14. 3. 1967 — 75 Jahre alt — in Jugenheim ü. Mainz, Kr. Bingen, Hauptstr. 216.

Herr Rich. Tschörtner (Wiedmuthweg 3) am 3. 3. 1967 — 82 Jahre alt — in Krössuln 33, Post Teuchern, Kr. Weissenfels/Sa.

Herr Reinhold Titze (Hauptstr. 93) am 6. 3. 1967 — 77 Jahre alt — in Konstanz, Mayenfrischstr. 21.

Frau Regina Ulke (A. Bahnh. Niederkauffung 1) am 24. 3. 1967 — 60 Jahre alt — in Recklinghausen 06, Cimbernstr. 7.

Herr Herbert Zobel (Niedergut 3) am 5. 3. 1967 — 50 Jahre alt — in Gassenreuth 1 über Ölsnitz/Vogtland.

Kosendau

Am 4. 2. 1967 beging der Gärtnereibesitzer Herr Oskar Lessmann in X 7901 Schraden über Falkenberg seinen 80. Geburtstag.

Lobendau

Frau Bertha Lindner vollendete am 2. 1. ihr 82. Lebensjahr in 4770 Soest, Herringer Weg 7.

Frau Margarete Wiczorek wurde am 23. 1. 88 Jahre und lebt in Hamburg 13, Schlankreye 35.

Frau Emma Plagwitz beging am 11. 2. ihren Geburtstag in 4131 Budberg-Vierbaum, Kreis Moers.

Am 18. 2. wird Frau Luise Göhlich ihren 78. Geburtstag begehen, in 5991 Wiblingwerde, Stübchenstück 3.

Märzdorf

Am 11. 12. 1966 feierte Frau Liesbeth Scheps in X 9273 Oberlungwitz, Hohensteiner Str. 48, ihren 60. Geburtstag.

Den 79. Geburtstag feiert am 19. 2. 1967 Herr Hermann Strietzel in X 927 Bernsdorf bei Hohenstein-Ernstthal.

Frau Else Seifert wird am 8. 3. 1967 in X 8301 Burkartswalde bei Pirna, Sachsen, 60 Jahre alt.

Ihre Silberhochzeit feiern der Müllermeister Herr Arthur Heinze und seine Ehefrau Lotte, geb. Schwabe, am 18. 2. 1967 in 6551 Winzenheim bei Bad Kreuznach, Neue Siedlung, Breslauer Str.

Neudorf a. Rennweg

Am 1. 2. 1967 feierte Frau Lina Helbig bei guter Gesundheit in 2832 Twistringen, Osterende 3a, ihren 70. Geburtstag.

Neukirch

Seinen 70. Geburtstag feiert am 19. 2. 1967 Herr Oswald Saggasser in 4800 Bielefeld, Jöllenbecker Str. 105.

Am 13. 3. wird Herr Oswald Will in Hattorf/Harz, Bachstr. 9, 87 Jahre alt.

Ihren 50. Geburtstag feiert am 22. 2. 1967 Frau Frieda Hühner geb. Matzke in 4800 Bielefeld, Max-Planck-Str. 6a.

78 Jahre alt wird am 3. 3. 1967 Frau Berta Hennig in 4800 Bielefeld, Diesterwegstraße 24.

Ihren 60. Geburtstag feiert am 3. 3. 1967 Frau Ida Will in 4800 Bielefeld, Am Vorwerk 25.

Pilgramsdorf

Am 17. 3. 1967 feiert der frühere Maurer Herr Gustav Menzel in 3201 Heisede, Kr. Hildesheim, seinen 80. Geburtstag.

Pohlswinkel

Herr Willi Fritsche, Former, wohnhaft in 4800 Bielefeld, Auf dem oberen Esch Nr. 2a, feierte am 11. 2. 1967 seinen 65. Geburtstag.

Probsthain

Frau Klara Haude geborene Wittig (Schmiede) in X 1701 Dennewitz bei Jüterbog, Wittenberger Str. 13, vollendet am 17. 3. 1967 ihr 82. Lebensjahr.

Der fr. Bauer Herr Willi Berger in 2171 Wingst-Grift, Post Oppeln, über Basbeck, feiert am 11. 3. 1967 seinen 60. Geburtstag.

Der fr. Schneider Herr Fritz Beer in 6531 Seibersbach über Bingen/Rhein begehmt am 21. 2. 1967 seinen 50. Geburtstag.

Die Rentnerin Frau Alma Göldner geb. Ulbrich, in 5138 Heinsberg, Rhld., Ostpromenade 23, vollendet am 28. 2. 1967 ihr 77. Lebensjahr.

Der Pfarrer i. R. Herr Georg Schiller in 8031 Hechendorf am Pilsensee, Seestr. 2 (Obb.) vollendet am 1. 3. 1967 sein 85. Lebensjahr. Er ist der älteste Sohn unseres

Frau Minna Pätzold geb. Geisler (Garten Geisler) vollendet am 2. 3. 1967 in 3012 Langenhagen, Hohenbrink 12, ihr 75. Lebensjahr.

Die Landwirtin Frau Frieda Seidel geb. Thiemt, in 3415 Hattorf/Harz, Luisenstraße 15, feiert am 5. 3. 1967 ihren 50. Geburtstag.

Der fr. Bauer Herr Oskar Schneider in 4811 Bechterdissen bei Bielefeld feiert am 4. 3. 1967 seinen 75. Geburtstag.

Der fr. Bäckereibesitzer Herr Alfred Teichmann in 6641 Heinebach über Bebra, Grüner Weg 228, vollendet am 13. 3. 1967 sein 79. Lebensjahr.

Reichwaldau

Herr Gustav Hertwig beging am 18. 1. in 5900 Siegen, Albert-Richartz-Str. 45 sein 77. Lebensjahr.

Reisicht

Frau Ida Scharnke, Nr. 86, wohnhaft in 2800 Bremen, Brandenburger Str. 1, feierte bereits am 10. 1. 1967 ihren 65. Geburtstag.

Herr Gustav Kügler, Bb.-Rentner, Nr. 31, wohnhaft in 2819 Barrien, Bez. Bremen, Altersheim, vollendet am 4. 3. 1967 sein 88. Lebensjahr. Fernerhin beste Gesundheit.

Frau Herta Schreiber geb. Grabolle, Nr. 109, wohnhaft in 3000 Hannover-Ricklingen, Henkelweg 2/4, feiert am 9. 3. 1967 ihren 60. Geburtstag.

Frau Selma Scholz geb. Ludwig, Nr. 104, wohnhaft in 3422 Bad Lauterberg/Harz, Oderpromenade 2, feiert am 13. 3. 1967 ihren 77. Geburtstag.

Herr Wilhelm Sinn, landw. Arbeiter Dominium Reisicht, wohnhaft in 2819 Riede, Bez. Bremen, feiert am 21. 3. 1967 seinen 76. Geburtstag.

Frau Martha Heidrich, Nr. 45, wohnhaft in X 435 Bernburg/Saale, Hohe Str. 36, feiert am 29. 3. 1967 ihren 81. Geburtstag.

Herr Alfred Bürger, Ziegeleipächter, Nr. 18, wohnhaft in X 7101 Panitzsch bei Leipzig, Lange Str. 21, feiert am 29. 3. 1967 seinen 80. Geburtstag.

Frau Mariechen Jakob, Rentnerin, Nr. 15, jetzt in X 1403 Birkenwerder bei Berlin, Hubertusstr. 6, feiert am 31. 3. 1967 ihren 70. Geburtstag.

Röversdorf

Am 2. 2. feierte Herr Walter Hilbig in 3411 Wulfen/Harz, Ostring 7, seinen 70. Geburtstag.

Am 16. 2. 1967 feiert Frau Frieda Heptner ihren 65. Geburtstag in 2191 Altenwalde, Hauptstr.

Am 1. 3. 1967 begeht Frau Berta Bergs geb. Seifert, ihren 76. Geburtstag in 2191 Altenwalde, Rosenweg 1.

Frau Anna Klose geb. Hauptfleisch, beging in 4540 Nieder-Lengerich/Westf. 16 am 3. 2. 1967 ihren 80. Geburtstag. — Ihr Ehemann Bruno konnte den 80. Geburtstag bereits am 20. 9. 1966 begehen.

Samitz

Am 15. 2. 1967 wurden Herr Paul Fiebig und seine Zwillingsschwester Frau Emma Finke geb. Fiebig 70 Jahre alt. Beide erfreuen sich bester Gesundheit. Herr Fiebig wohnt in Osterode/Harz, Hördener Breite, bei seinem Sohn Lothar, Gaststätte Lofio, wo alle zwei Jahre das Treffen der Samitzer stattfindet.

Tiefhartmannsdorf

Ihren 80. Geburtstag feiert am 24. 2. 1967 Frau Selma Fabian in 4800 Bielefeld, Am Lehmstich 14.

Herr Heinrich Keil, heute in 4901 Hildenhausen, Damaschkestr. 284, wird am 26. 2. 1967 81 Jahre alt.

Ihren 50. Geburtstag feiert am 9. 3. 1967 Frau Ruth Bingen geb. Erkenberg, in 4800 Bielefeld, Max-Planck-Str. 7c.

Wolfsdorf

Frau Berta Thamm geb. Jäckel, in 3071 Erichshagen, Kr. Nienburg/Weser, wurde am 14. 2. 1967 60 Jahre alt.

Unsere Toten

Goldberg

Herr Ernst Pfeiffer ist am 30. 9. 1966 verschieden (Lindenplatz 3). Er wohnte zuletzt in X 9394 Eppendorf, Sachsen, Kreis Flöha, Leubsdorfer Str. 29.

Herr Musikdirektor Erhard Manfred Schlüter verstarb am 8. 1. 1967 in Berlin 61, Katzbachstraße.

Herr Kurt Vogel verstarb am 3. 12. 1966 im 60. Lebensjahr in Beiersdorf, Kr. Löbau, Sachsen (Oberau).

Haynau

Kurz vor Weihnachten 1966 verstarb im gesegneten Alter von fast 90 Jahren Frau Berta Apel. Die Verstorbene lebte in Bad Lauterberg/Harz, Promenade 12.

Schönau

Am 23. 1. 1967 verschied Frau Elisabeth Tschentscher geb. Cyron im Alter von 69 Jahren, Ehefrau des vermissten Schlossermeisters Martin Tschentscher (Hirschberger Str. 48), zuletzt wohnhaft in 5130 Geilenkirchen, Berliner Ring 19.

Am 5. 1. 1967 ist Herr Ingenieur Manfred Roggenbach, Ehemann der Frau Barbara Roggenbach geb. Unger im Alter von 32 Jahren in 3180 Wolfsburg, Am Ziegelteich 10, verstorben.

Herr Fritz Burghardt, Prokurist und Meister des Buchdruckerhandwerks, Sohn des Tischlermeisters Hermann Burghardt, starb am 1. 2. 1967 im 73. Lebensjahr in Gifhorn, Hauptstraße 73. Herr Burghardt kam kurz vor dem ersten Weltkrieg nach Gifhorn und arbeitete über vier Jahrzehnte in der Adolf Enke oHG, Buchdruckerei und Zeitungsverlag, Gifhorn-Wolfsburg.

Frau Elly Dix geb. Tschentscher starb am 9. 1. 1967 in Lüneburg, Hindenburgstraße 35.

Alzenau

Der Altbauer Herr Gotthard Rosemann verstarb im 81. Lebensjahr in Barleben bei Magdeburg.

Bielau

Nach längerer Krankheit verstarb am 21. 12. 1966 Frau Selma Rieger geb. Bänsch im Alter von fast 82 Jahren in Ückersdorf bei Bonn, Fonckstr. 4.

Falkenhain

Herr Hermann Ansoerge verstarb am 26. 11. 1966 in 2171 Herrlichkeit 19 über Basbeck.

Georgenthal

Am 16. 12. 1966 verstarb Frau Marta Johnson geb. Klemt in 5292 Ober-Klupfelberg, Post Ohl, im Alter von 65 Jahren.

Hockenau

Der Kalkarbeiter Herr Gerhard Vater ist am 4. 1. 1967 im 64. Lebensjahr in 5281 Liefenroth bei Vollmerhausen, Bez. Köln, verstorben.

Die Witwe Frau Anna Scholz geb. Möschter verstarb am 23. 1. 1967 im gesegneten Alter von 84 Jahren in 2849 Visbek über Vechta i. O.

Hohenliebenthal

Frau Emma Friemelt geb. Bergs verstarb am 9. 1. 1967 in Barbis am Harz, Schlesierweg 19, kurz vor ihrem 89. Lebensjahr.

Kauffung

Frau Martha Kittelmann geborene Kretschmer (Randsiedlung 20) verstarb am 19. 10. 1964 in Sangerhausen, Thüringen, Schulze-Delitzsch-Str. 1.

Herr Werner Arnold, Hauptfeldwebel der Bundeswehr, starb am 1. Weihnachtsfeiertag im Alter von 40 Jahren in München.

Konradsdorf

Am 27. 1. 1967 verstarb nach langem, schwerem Leiden der Landwirt und frühere Standesbeamte Herr Max Hüppe im Alter von fast 73 Jahren, zuletzt wohnhaft in Eystrup/Weser, Schwarzer Weg.

Lobendau

Am 9. 12. 1966 starb nach langer, schwerer Krankheit Frau Ida Hentschel geb. Linke in Leipzig, Leninstraße 226.

Prausnitz

Am 5. 1. 1967 starb plötzlich an Gehirnschlag unser lieber, treuer Heimatfreund August Seifert, vier Wochen vor seinem 84. Geburtstag. Der liebe Heimgegangene hat Jahrzehnte als Gemeindebeamter treu und ehrlich seine Pflichten erfüllt. 1933 wurde ihm schweres Unrecht angetan. Unser lieber, verehrter Graf Leo v. Lüttichau aber half ihm hindurch bis zur Vertreibung durch eine Stellung im Saatgut Ober-Prausnitz. Als nach der Vertreibung die Aufstellung zum Lastenausgleich kam, da wurde Herr Seifert erster Vertrauensmann der Gemeinde, und was er da ehrenamtlich an ehrlicher, jahrelanger Arbeit geleistet hat, danken wir ihm. Der liebe Heimgegangene war uns immer Vorbild in Gewissenhaftigkeit, Treue und in der Liebe zum Nächsten.

Probsthain

Frau Minna Seeliger geb. Rudolph verstarb am 25. 1. 1967 im Alter von 72 Jahren in Horn, Krs. Detmold, In der Trift 1.

Frau Gertrud Reußner geb. Märkel verstarb in 1000 Berlin. Sie war die Tochter des früheren in Probsthain amtierenden Lehrers Wilhelm Märkel.

Der fr. Landwirt Herr Wilhelm Stumpe und seine Ehefrau Emma Stumpe geb. Geßner sind in 4540 Lengerich-Antrup 107 verstorben.

Der fr. Landwirt Herr Richard Rudolph in 4440 Neuenkirchen/Westf., Landweg 20, im Alter von 70 Jahren verstorben.

Frau Margarete Koopmann geb. Saggasser in 2880 Brake, Middeweg 12, Unterweser, nach längerer Krankheit im Alter von 45 Jahren verstorben.

Der fr. Landwirt Herr Wilhelm Genausch verstarb in 4408 Dülmen/Westf., Coesfelder Straße 241.

Reisicht

Frau Olga Reichsgräfin v. Lüttichau geb. Freiin von Ellrichshausen verstarb am 14. 1. 1967 in 7108 Möckmühl-Schwärzerhof (früher Reisicht und Ober-Prausnitz).

Im Alter von 66 Jahren verstarb am 30. 10. 1966 Frau Martha Kuhnert geb. Steller, Birkfleck Nr. 141, in 1000 Berlin 62, Leberstraße 67. Ihr einziger Sohn Manfred K. wohnt in 1000 Berlin 41, Bundesallee 118. Ihr Ehemann kehrte aus dem 2. Weltkrieg nicht zurück.

Röversdorf

Am 9. 1. 1967 starb Frau Emma Friemelt geb. Bergs kurz vor Vollendung ihres 89. Lebensjahres in 3421 Barbis, Schlesierweg 19.

An den Folgen eines Verkehrsunfalles verstarb am 21. 12. 1966 Herr Ewald Speer im Alter von 68 Jahren. Er wohnte in Bielefeld, Berta-v.-Sutner-Str. 6.

Steinsdorf

Am 28. 11. 1966 verstarb im 69. Lebensjahr der Maurer Herr Paul Hoffmann, zuletzt wohnhaft in 6050 Offenbach-Bürgel, Staudenstr. 10 (Oberdorf).

Der Zimmermann Herr Alfred Franke verstarb am 4. 12. 1966 in 2878 Aumühle über Wildeshausen (Niederdorf).

Ohne Ortsangabe

Frau Emilie Winter verstarb am 9. 1. 1967 in Görlitz, Löbauer Str. 36. Sie lebte bei ihrer Tochter Martha Reetz. Frau Winter wäre am 27. 4. 1967 94 Jahre alt geworden.

Samitz

Am 17. 12. 1966 starb in Dingden, Kreis Borken, Frau Meta Hainke geb. Alt im Alter von 67 Jahren.

Ulbersdorf

Frau Dora Thomas geb. Gleisberg starb am 12. 1. 1967 im Alter von 73 Jahren in Castrop-Rauxel, Holthäuser Str. 171.

Bäuerin Frau Margarete Lang starb am 20. 1. 1967 bei ihrer Tochter Marg. Gensel in Warburg, August-Dissen-Str. 41, im Alter von 86 Jahren.

Wir suchen!

Edith Ludwig aus Haynau, Weidenstraße 10.

Bruno Haulitsch aus Haynau, Liegnitzer Straße.

Roman Maus aus Goldberg, geb. etwa 1898/1900.

Unsere liebe Mutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Tschentscher
geb. Cyron

wurde am 23. Januar 1967 in die Ewigkeit abberufen.

In stiller Trauer:
Rosemaria Hofmann geb. Tschentscher
und alle Angehörigen

5130 Geilenkirchen, Berliner Ring 19, im Januar 1967
früher Schönau a. K.

Kurz vor Weihnachten ist unsere liebe Mutter

Frau Berta Apel

im gesegneten Alter von fast 90 Jahren sanft eingeschlafen.

Erika Apel
Margarete Apel

Haynau/Schles., Bahnhofstraße 5
3422 Bad Lauterberg/Harz, Promenade 12

Das gute Büchergeschenk zur Konfirmation

Das Schlesien-Buch des Jahres:

Schlesisches Panorama
Eine Reise nach Hause, 320 S., 32 Kunstdruck-
bilder, Leinen **26,80 DM**

Das Hausbuch des schlesischen Humors
Das Buch sprüht von Witz und Humor.
280 Seiten, Leinen, Großband **19,80 DM**

Leben in Schlesien
Erinnerungen aus 5 Jahrzehnten.
Leinen-Großband, 312 Seiten **21,80 DM**

Meine schlesischen Jahre
Erinnerungen aus 6 Jahrzehnten an die alte,
verlorene Heimat.
Leinen-Großband, 304 Seiten **21,80 DM**

Schlesien-Bildband
von Dr. Hupka, 114 Bilder, Dokumentarbildbd.
Großformat, Leinen **18,80 DM**

Schlesien-Großbildband
224 herl. Fotos, Porträtaufnahmen berühmter
Schlesier, ein umfassendes Bildwerk,
repräsentativer Geschenkband **36,80 DM**

Kennst Du Schlesien?
Ein hervorragender Bildband mit 180 ganz-
seitigen erstkl. Fotos von Dr. Hausdorff,
Großformat, Leinen **13,80 DM**

Der Kampf um Schlesien
Ein erschütternder Dokumentarbericht aus den
Kriegstagen. 248 Seiten, Leinen, 32 Fotos,
10 Lagenkarten, 1 Übersichtskarte **23,80 DM**

Zu beziehen durch Ihren Heimatverlag:

GOLDBERG-HAYNAUER HEIMATNACHRICHTEN
3340 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, herzenguter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, unser guter Bruder und Onkel

Albert Bunzel

im 76. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Frieda Bunzel geb. Kretschmer
Helmut Bunzel und Frau Marthel
geb. Hanke
Manfred und Wolfgang
Martha Neumann geb. Bunzel
und Angehörige

2800 Bremen, den 15. Januar 1967
Langemarckstraße 300
2000 Hamburg 22, Kleiststraße 10
früher Haynau/Schles., Bismarckstraße

Am 2. Februar 1967 starb mein lieber Mann, unser stets sorgender Vater

Willi Frommhold
Kaufmann

im Alter von 62 Jahren bei einem Verkehrsunfall.

In stiller Trauer:
Hildegard Frommhold und Kinder

Wissen, im Februar 1967
früher Nieder-Kauffung (Lebensmittelgeschäft)

Es ist so schön mal nichts zu tun,
und dann vom Nichtstun auszuruhen!

Schlesier Besucht Gasthof — Pension „GEISELSTEIN“
8959 Buching b. Füssen, Telefon 0 83 68 / 2 60

Familie Rudolf Adolf, fr. Baudenwirt in Spindelmühle/Rsgb.
Vor- und Nachsaison besonders günstig! Annahme von
Reisegesellschaften. Bitte Prospekt anfordern!

Ein Leben lang Freude
Betten u. Aussteuer vom „Rübezahl“

8 Tage zur Ansicht

und völlig kostenlos mit Rückporto senden wir Ihnen das große **Stoffmusterbuch** - Alles für die Aussteuer - die beliebte **Federn-Kollektion** - Original-Handscheiß, Daun u. Federn. Bequeme **Teilzahlung 10 Wochen bis 12 Monatsraten**. Gute **Verdienstmöglichkeiten** f. Sammelbesteller u. **nebenberufliche Mitarbeiter**. **Bewährtes Oberbett** mit 25jähriger Garantie

rot, blau, fraise, reseda, gold	DM
130x200 cm m. 6 Pfd. Halbdaunen	87,30
140x200 cm m. 7 Pfd. Halbdaunen	98,95
160x200 cm m. 8 Pfd. Halbdaunen	112,80
80x 80 cm m. 2 Pfd. Halbdaunen	27,10

Das bekannte Betten u. Aussteuer - Spezial - Versandhaus „Rübezahl“ 4557 Fürstenaue

30 Jahre zufriedene Kunden...
Tausende von Anerkennungs-
schreiben beweisen, daß unsere
Kunden mit den
Oberbetten
nach schlesischer Art
mit handgeschlossenen
sowie ungeschlossenen Federn
bisher immer zufrieden waren.
Fordern Sie kostenlos und un-
verbindlich Muster und Preisliste
von dem Spezialgeschäft

BETTEN-SKODA
427 Dorsten

Früher Waldenburg/Schlesien
Bei Nichtgefallen Umtausch oder
Geld zurück. Bei Barzahlung Skonto.

Grüne Nervensalbe
3 x Grün

nach altem schlesischem Rezept,
hat sich seit Jahren bestens
bewährt bei Rheuma, Gicht und
Nervenschmerzen

Schachtel zu 100 g **4,55 DM**
Schachtel zu 250 g **7,— DM**
zuzüglich Porto

Bahnhof-Apotheke
469 Herne/Westf.
Wilhelm Möller
früher Haynau/Schles.
Stadt-Apotheke

Fertige Betten u. Kopfkissen
Inletto, Bettwäsche, Wolldecken, Kara-Step-
Flechbetten, Daunendecken, Bettfedern, direkt
vom Fachbetrieb:

Rudolf Blahut
Gegr. 1882, Stammhaus Döschentz/Neuern

jetzt: **8492 Furh i. Wald**
Marienstraße 23
ausführl. Angebot u. Muster kostenlos

**Werbt neue Bezieher
für unsere
Heimatzeitung!**

BETTFEDERN

Wie früher
auf. schles. Wochen- u. Jahrmärkten

1 Pfd. handgeschlissen DM 12,— usw.
1 Pfd. ungeschl. DM 5,50 u. 6,90 usw.
1 Pfd. fedr. Daun DM 23,— usw.

Betten, Inlett, Stepp- und Daunendecken. Versäumen Sie nicht, noch heute Muster und Preislisten anzufordern. Auf alle Waren 3% Rabatt für jeden Heimatfreund. Versand frei Haus durch Ihren Heimatlieferanten.

Johann Speldrich
68 MANNHEIM, U 3, 20
(Früher Sorau, Glogau, Wüste-
giersdorf).

**Familienanzeigen in der Heimatzeitung
benachrichtigen alle Heimatfreunde!**

31. Psalm, Vers 6

Ein sanfter Tod erlöste am 12. Januar 1967 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Dora Thomas

geb. Gleisberg

im 74. Lebensjahr.

Im Namen aller Trauernden
in stiller Trauer:

Erika Teich geb. Thomas
Lieselotte Doe geb. Thomas

Castrop-Rauxel, Holthäuser Straße 171
früher Ulbersdorf

Fern der geliebten Heimat entschlief heute nach unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Emma Friemelt

geb. Bergs

kurz vor ihrem 89. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Gustav Rasper und Frau Alma
geb. Friemelt
Ewald Hampel und Frau Amalie
geb. Friemelt
Margarete Friemelt geb. Menzel
sowie Enkelkinder
und Urenkelkinder

Barbis am Harz (früher Hohenliebenthal),
Schlesierweg 19, den 9. Januar 1967

Meine liebe, stets um mich besorgte Gattin,
unsere Schwägerin, Cousine, Tante und Patin

Frieda Beer

geb. Förster

aus Hirschberg-Cunnersdorf im Riesengebirge,
Fichtestraße 4, ist im Alter von 65 Jahren nach
jahrzehntelanger, mit großer Geduld ertrage-
ner schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Martin Beer

Bad Krozingen, den 7. Januar 1967
Belchenstraße 32

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, dem 11.
Januar 1967, um 13.30 Uhr in Freiburg auf
dem Hauptfriedhof statt.

Am 30. Dezember 1966 entschlief nach schwerem Kranken-
lager, für uns dennoch unerwartet, mein inniggeliebter
Mann, unser herzenguter, treusorgender Vater, Schwieger-
vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bankvorsteher a. D.

Kurt Kühn

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer,
im Namen aller Angehörigen:

Elisabeth Kühn geb. Bieneck
Klaus Kühn und Frau Helga
geb. Thies
Gerhard Kaluza und Frau Inge
geb. Kühn

3300 Braunschweig, Juliusstraße 31e
früher Haynau, Flurstraße 3

Im Herrn entschlief nach schwerer Krankheit am 1. Weih-
nachtsfeiertag mein lieber Gatte, unser bester Vati, mein
lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Werner Arnold

Hauptfeldwebel der Bundeswehr

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von
40 Jahren.

In tiefer Trauer:

Hildegard Arnold geb. Hartl
mit Kindern Günter u. Gisela
Bruno Arnold, als Vater
Margit Hornisch, geb. Arnold
als Schwester, und Familie
Familie Hartl
Familie Jobst

8000 München 13, Eichstätt, Ansbach, im Januar 1967
Silcherstraße 20
früher Kauffung a. K.

Nach einem erfüllten Leben nahm Gott heute im Alter von
83 Jahren unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter

Olga Reichsgräfin von Lüttichau

geb. Freiin von Ellrichshausen

zu sich in sein Reich.

Conrad Reichsgraf von Lüttichau
Hannibal Reichsgraf von Lüttichau
Rosemarie Reichsgräfin von Lüttichau
geb. von Flemming
Barbara Reichsgräfin von Lüttichau
geb. Freiin Schenck zu Schweinsberg
Leo, Renate
Christiane, Marion, Annette
Constantin
Barbara Freiin von Crailsheim

7108 Möckmühl-Schwärzerhof, 14. Januar 1967
früher Ober-Prausnitz u. Reisicht, Kreis Goldberg-Haynau
Trauerfeier und Beisetzung fand am Mittwoch, 18. Januar,
um 13 Uhr auf dem Friedhof in Züttlingen statt.

Nach schwerem Leiden entschlief heute mein lieber Mann,
unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Ewald Speer

im 69. Lebensjahr.

Wir werden seine warmherzige Liebe und stete Fürsorge
nie vergessen.

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:
Martha Speer geb. Höher

Bielefeld, den 29. Dezember 1966
Berta-von-Sutner-Straße 6
früher Röversdorf/Niederschlesien

Am 28. November 1966 entschlief nach schwerer Krankheit
mein lieber Mann, Vater und Großvater, der

Maurer

Paul Hoffmann

im 69. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen
Hedwig Hoffmann

6050 Offenbach/Main-Bürgel, Staudenstraße 10
früher Steinsdorf, Kreis Goldberg i. Schlesien